

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretznig.

Local-Anzeiger für die Ortshaiten Bretznig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Sonntagspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Postgeld.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Bsp., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtliche Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretznig.

Nr. 70.

Sonnabend, den 2. September 1911.

21. Jahrgang.

Um irrigen Auffassungen zu begegnen, wird hiermit der § 13 des Tanz-Regulativs für den Bezirk der königlichen Amtshauptmannschaft Ramenz in Erinnerung gebracht. **Verboten** ist — auch ohne Beteiligung am Tanzen — der Zutritt zu öffentlichen und in Schank- und Gastwirtschaften abgehaltenen nicht-öffentlichen Tanzveranstaltungen:

1. Kindern, Mädchen vor erfülltem 16., Jünglingen vor erfülltem 17. Lebensjahre, Fortbildungsschülern, auch wenn sie das 17. Lebensjahr bereits erfüllt haben, diesen allen auch dann, wenn sie sich in Begleitung Erwachsener befinden;
2. Alkoholenempfindern;

3. unter Polizeiaufsicht stehenden Personen;
4. solchen sämlichen Abgabepflichtigen, denen der Besuch von Schank- und Tanzstätten nach Maßgabe des Gesetzes vom 21. April 1884 unterzogen ist.

Eine Ausnahme von Ziffer 1 findet statt bei Hochzeiten, Kindtaufen, Fabrikfeiern und dergl. und bei den in § 9 Absatz 3 bezeichneten Vergnügen; jedoch ist die Anwesenheit der unter Ziffer 1 genannten Personen bei öffentlichen Tanzveranstaltungen, auch bei Hochzeiten, Kindtaufen u. s. f. auf die Zeit bis 8 Uhr abends beschränkt.

Bretznig, am 28. August 1911.

Behold, Gem.-Vorst.

Vertilgtes und Sächsisches.

Bretznig. Am 31. Juli war es, als der Grundstein unseres Pfarrhauses gelegt wurde, und schüßelhaft Donnerstag nachmittags, nach reichlicher Prand, konnte das Beben oder Nichtsein begangen werden. In dieser kleinen Feier, die in einer von Gefängnis umrahmten Ansprache des Herrn Pfarrers Kränkel, sowie Dankworten des Herrn Architekten Köhler, und Herrn Rautenpeters Schramm bestand, waren der Gemeinderat, Kirchenvorstand, das Lehrerkollegium und noch einige andere geladene Gäste erschienen. Am Abend vereinigten wir uns im Gasthof zur Rose zu einem recht feinen „Beischnausen“.

Bretznig. Die Gruppe Radeberg vom Schif. Kontoren- und Organisten-Verein wird am 11. Oktober hier selbst eine Versammlung mit voranziehendem Kirchenkonzert abhalten. **Bretznig.** An den vaterländischen Festspielen in Ramenz am 3. September werden auch Mitglieder des hiesigen Turnvereins teilnehmen. Davon werden sich 3 Mann am Wettturnen beteiligen.

Bretznig. Auch an dieser Stelle sei auf den öffentlichen Familienabend des Festsverbandes Radebertal noch besonders aufmerksam gemacht. Derselbe findet, wie die Anzeige besagt, Mittwoch am 6. September im Deutschen Hause statt. Turnrische und gesangliche Darbietungen sollen den Abend verschönen helfen. Erwähnt sei hier nur, daß das reizende Liederspiel: „Singsohne“ von Hauptner mit zur Aufführung gelangen wird. In der stattfindenden Verlosung bietet man herrlich an: Geschenke, die in Großröhrsdorf von Herrn Lehrer Lehmann, in Bretznig von den Herren Balang und August Schädel, in Ohorn von Herrn Gastwirt Häbner und in Hauswalde von Herrn Hermann Fische angenommen werden. Der Ertrag dient der Konsumausstattung in den Verbandsorten.

Am 1. Oktober tritt zu den im Reichspostgebiete geltenden Postwertzeichen eine Freimarke zu 60 Pf. hinzu. Sie wird auf weißem Papier in violetter Farbe in der Ausführung der übrigen Postwertwerte hergestellt. Freimarken zu 60 Pf. werden bei den Postämtern bereitgehalten, wo sie häufig zur Frankierung von Postsendungen gebraucht werden. Auch bei den Postämtern in Bayern und Württemberg werden von dem genannten Tage ab Freimarken zu 60 Pf. erhältlich sein.

Bischofs werda, 29. Aug. (Spiritus-Explosion.) Die schon oft gerühmte Unsitte des Nachfahrens in den brennenden Spiritusapparat hat am Mittwoch vormittag auch hier ihr Opfer gefordert. In der 9. Stunde war auf dem Neumarkt eine 63-jährige Frau vermullich mit dem Wärrnen von Milch für ein 1-jähriges Kind, das sie auf dem Arme trug, beschäftigt. In den ausgehenden Spiritusapparat, der noch glimmte, gab sie Spiritus nach. Der eingegossene Spiritus flammte sofort auf, die Flasche, welche die Frau in der Hand hatte,

explodierte und die Kleider der Frau standen im Raub der Flammen. Die Frau und das Kind erlitten schwere Brandwunden am ganzen Körper, an denen beide in der verflochtenen Nacht gestorben sind.

Wetznawasser (Dreilauß), 30. Aug. Der angetrunken 35 Jahre alte Reisende Theodor Bürke aus Reichen war um Mitternacht aus einer hiesigen Wirtschaft gewiesen worden und hatte auf einen Fleischer, der ihn hatte hinauswerfen helfen, geschossen ohne zu treffen. Daraus war er gestraucht. Als der herbeigerufene Polizeiergeant Jöbe ihn in einem Hause der Gölitzer Straße verhaften wollte, wurde er von Bürke durch einen Revolvererschuß getötet. Bürke wurde erst nach heftigster Gegenwehr überwältigt. Der erschossene Polizeiergeant hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

Ein interessantes Schauspiel bot am Mittwoch vormittag das Schachzichen des 4. Feldartillerie-Regiments Nr. 48 aus Dresden, das im Gelände der Stolpen nach verschiedenen Zielen, die in näheren und weiteren Entfernungen aufgestellt waren, in zwei Abteilungen stattfand. Gegen $\frac{1}{2}$ 10 Uhr fuhren die Geschütze der ersten Abteilung, um der Deckung von Helmsdorf über die Felder im Trabe kommend, südlich der Chaussee zwischen Daltelstele Oberfelsandorfer und Dobra auf, etwa 8 Minuten danach folgte der zweite Schach und kurz vor 10 Uhr hatte diese Abteilung ihre Schießerei beendet, wobei gegen 200 Schüsse abgefeuert worden sind. Es trat nun eine längere Pause ein und kurz vor 11 Uhr fuhren die Geschütze der zweiten Abteilung ziemlich von derselben Stelle aus, um nach wenigen Minuten ebenfalls das Feuer zu eröffnen, jedoch nach anderen Zielen, als die vorgehende Abteilung. Auch von dieser Abteilung wurden gegen 200 Schüsse abgegeben und wurde das Schießen kurz vor $\frac{1}{2}$ 12 Uhr beendet.

Dresden, 30. Aug. Gemeinsam in den Tod gehen wollten am gestrigen Dienstagabend am Wolkebügel auf Loschwitzer Fluß der württembergische Unteroffizier Schwärz aus Loschwitz mit seiner jungen Geliebten. Beide tranken eine Kölsch von Vaterleeseil. Das Mädchen spürte das Gift wieder aus und holte die Polizei herbei. Als es zum Tatorte mit den Beamten zurückkehrte, fiel es vor Schreck über den Tod des Geliebten in eine tiefe Ohnmacht und ist erst nach längerer Zeit wieder zur Bewußtseins gekommen. Das Paar hatte die Tat begangen, weil Schwärz den von ihm erhofften Schwarmannsposten nicht erhalten sollte. Da er längere Zeit ohne Stellung war, hat er Schulden machen müssen, und um der trübsten Zukunft zu entgehen, wollten beide aus dem Leben scheiden.

Dresden. (Zum Wied am Droschken-führer Winkler.) Wegen des dringenden Verdachts des Mordes an dem Droschken-führer Winkler befindet sich schon seit längerer Zeit der Tischler Wilhelm Karl Bremer, geboren den 7. August 1891 in Niedergrittensee in Haft. Bremer ist mit dem Uebelthäter

identisch, der bei seiner Verhaftung dem Brigadier Baumann in Briesnitz den heftigsten Widerstand entgegensetzte und ihn mit dem geladenen Revolver bedrohte. Die Untersuchung wegen des in einsamer Gegend zur Nachtzeit ohne auffällige Zeugen und ohne Zurücklassung irgendwelcher Fußspuren des an Winkler begangenen Mordes ist eine äußerst schwierige. Der verhaftete Bremer leugnet die Tat. Dagegen hat die Polizei und die Staatsanwaltschaft in fortgesetzter Arbeit eine solche Menge von verdächtigen belastender Indizien zusammengetragen, daß jetzt die Verurteilung gegen Bremer wegen Mordes eröffnet worden ist.

Einen köstlichen unzeitlichen Biß, der es wohl verdient, der breiteren Öffentlichkeit bekanntzugeben zu werden, leistete sich kürzlich ein sächsischer Offizier, dem Kriegsgeschicht der Pabst von Ohain angehört, doch seinen fernenaufenthalt. Der Reaktor der Karliste, der den etwas eigenartigen Namen an sich bewahrt hat, wachte nun offenbar damit nicht recht etwas anzufangen und hielt vermullich das Wort „Pabst“ für die Ständesbezeichnung. Denn was steht in der Pinnowitzer Karliste vom 16. August d. J. unter den Namen der ankommenden Fremden zu lesen? „Ein höre und kenne: Wolf von Ohain, Pabst, mit Familie und Bedienung!“

Ansprang. (Aberglaube im 20. Jahrhundert.) Das Marienberg Amtsblick schreit: Zwischen Jöblig und Niederansprang ist vor einigen Jahren eine schöne Landstraße verbaut worden, die den Verkehr zwischen beiden Orten bedeutend erleichtert. Trotzdem sich nun durch diese Landstraße die Verkehrsverhältnisse gebessert haben, weigern sich die meisten in Niederdorf und auf der sogenannten Harthe und Heide wohnenden Leute, auch solche, die sonst immer in der Gemeinde aufkündend wirken wollen, bei ihren Leichenzügen die neue Straße zu benutzen. Sie benutzen vielmehr einen schlechten, besonders im Winter schwer gangbaren, nicht öffentlichen Feldweg, auf dem sonst nur Erntewagen und Dampfwagen verkehren und das Vieh des betreffenden Besitzers auf die Weide getrieben wird, und zwar nur aus dem einzigen Grunde — man höre und staune! — weil die neue Straße über den Platz führt, wo früher der Galgen gestanden haben soll. Zwischen Trauernden und der Anspranger Karrende — letztere will die neue Straße benutzen — kommt es bei jedem Begräbnis zu unliebsten Auseinandersetzungen, und es ist sehr wünschenswert, daß bald diese Differenzen durch die maßgebenden Behörden beseitigt werden durch Festlegung gewisser Leichenwege für die einzelnen Ortsteile oder durch Ermächtigung eines den Leichenzug führenden Beamten, einen gewissen Weg wählen zu dürfen. Es jetzt wählte sich die trauernde Familie selbst den Leichenweg.

Tödtlich verunglückt. Herr Gottfried Bittig aus Zengefeld besand sich mit seinem Sattel, dem achtjährigen Sohne des Priesters, dem Morgenstern, mit einem Geschirrt auf

der Heimfahrt von Zengefeld nach Zengefeld. Plötzlich scheute das Pferd und ging durch, wobei die beiden Fassanten aus dem Wagen geschleudert wurden. Herr Bittig erlitt einen Beinbruch, der Knabe dagegen wurde derart an einen Baum geworfen, daß der Tod bald eintrat.

Auch nicht übel. Im Anzeiger zu Dornitz ist in auffälliger Deude folgendes Inserat zu lesen: „Alter langjähriger, erst-jähriger Privat-Detectiv (Splaner Fuqs) macht gern für alle ersuchige Weiber den Beobachter und Schauspieler. Offerten mit Aufschrift „Sehr liebeswürdig“ bitte im Laden abzugeben.“ — Das läßt tief blicken, sehr tief.

Am Donnerstag voriger Woche verschied in Zannenberg nach nur kurzem Krankenleiden im 96. Lebensjahre die altelie Einwohnlerin des Ortes, Frau verw. Balthar. Trotz des biblischen Alters war die Verstorbene bei guter Nichtigkeit und lebte vor allem der Pflege ihrer zahlreicheren Enkel und Urenkel. Sie hinterläßt noch 8 Kinder, wovon die altelie Tochter sich im 74. und die jüngste Tochter im 52. Lebensjahre befindet. Weiter hinterläßt die ehrenwürdige Witwe 67 Enkel, 104 Urenkel und 8 Urenkel.

In Gorna bei Gjemitz haben sich um den Hausmannsposten an der Schule nicht weniger als 310 Bewerber gemeldet. Aus 130 Ortshaiten waren Besuche eingegangen. Der Schulvorstand hat einen in Gjemitz wohnenden Heizer für den Posten gewählt.

Plaue n. B. Ein Milchvieh erlegt auch hier auszurechen. Nachdem am Sonnabend eine Versammlung von Milchproduzenten beschloffen hat, den Milchpreis um 2 Pf. für das Liter zu erhöhen, hat eine am Dienstag nachmittag abgehaltene Raul besagte Versammlung von Milchhändlern es abgelehnt, eine Preiserhöhung von 22 auf 24 Pf. für das Liter einzutreten zu lassen und den Produzenten mehr als bisher zu bezahlen. In einer Resolution, die einstimmig angenommen wurde, wird das Paktikum gebeten, falls ein Mißbrauch ausbrechen sollte, den Milchpreis soviel als möglich einzuschränken.

Leipzig, 30. Aug. In der Revolution, in der Druckeret und beim Belegen der „Leipziger Lehrzeitung“ wurden auf Befehl d. Justizverwaltung des Konstitutions durch die königliche Staatsanwaltschaft Hausdurchsuchungen vorgenommen. Man fand eine nach dem Manuskript eines in Nr. 29 der „Leipziger Lehrzeitung“ veröffentlichten Artikels „Ein Aufstand im die Weltlichen“, in dem den Weltlichen zu Vorwurf gemacht wurde, nicht dazu gehen zu haben, den Kirchhalekred „die lycra Standes unwürdige Kultureliten abzugeben“.

Leipzig, 30. Aug. Unter dem Verdachte, den Zigarrenhändler Beng in Leipzig am 25. Juni ermordet und betrandt zu haben, wurde der Arbeiter Riemann vor kurzem verhaftet. Nach längerem Verhören hat Riemann infolge der erdrückenden Schuldeweise ein Geständnis abgelegt, den Mord begangen zu haben.

Wie Richter befreit wurde. Endlich liegt eine direkte Meldung von dem vor ein paar Monaten auf dem Olymp von München entführten und nun befreiten Ingenieur Richter selbst vor. Er teilt darin mit, daß er in Romani eingetroffen ist, und bittet den Adressaten, sich an die Freie Presse zu wenden. Wie man erfährt, ist der Ingenieur infolge der Befehle des Bezirksamtmanns von Gaffrona, von ihm nähere Angaben über seine Entführung, seinen Aufenthalt bei den Räubern, seine Befreiung und die Zahlung des Lösegeldes zu erhalten, dort zwei Tage lang zurückgehalten worden. Die Befreiungsaktion soll auf Veranlassung eines besonderen Komitees eingeleitet worden sein, dem bekannte Jungtürken angehören, darunter Lahtin-Bey, Herausgeber des militärischen Organes „Sila“.

Richter durch Gewalt zu werden, wie die Regierung gehofft, habe gar keine Aussicht auf Erfolg gehabt. Die Räuberei Richter, so wird in diesen Kreisen behauptet, zweifellos getötet. Sie bezweckten, sich ein hohes Lösegeld zu verschaffen. Die Hilfsaktion, die als Vermittler fungierte, ist in Saloniki eingetroffen. Der Betreffende ist Mitarbeiter des „Sila“. Er erklärte, daß dieses die Befreiung Richters als patriotische Pflicht betrachtet habe.

40 Personen nach dem Genuss von erkrankt. In einem Hotel ... erkrankten etwa 40 Personen nach dem Genuss einer eingemachten Speise an Darmvergiftung, ... erkrankten wieder auf Wege der Vererbung.

Ein folgenschwerer Hauseinsturz. Bei einem Hauseinsturz in der Gasse der Sprenger ... wurde der etwa 20-jährige Sohn des Sprenger getötet und ein Maurerlehrling schwer verletzt. Ein anderer Maurer sowie die Frau des Sprenger wurden leicht verletzt.

Ein „Spukhaus“ in Bamberg. Die ... zeigt eine „Spukgeschichte“, die ... in Bamberg gelegenen ... in Aufregung hält. Eine vor ... verstorbenen Tumwärdenerin, „erschienen“ ... in Bamberg des Hauses und ... die Hand. Die Verstorbenen ... des betreffenden Hauses und die ... Leute nahmen nun an, daß die ... zu Ruhe kommen könne, weil ihre ... Tochter, mit der sie in Feindschaft ... nach ihrem Tode in das Haus eingezogen ... die ... Zimmer ... haben bezwecken wollen. In ... die Polizei auf den Lauf ... gemacht worden.

Ein seltener Unfall mit tödlichem Ausgange. Die fünfjährige Tochter des dort wohnenden Schuhmachers Kolodzie kam mit einem sogenannten Schuttmesser, das sie nach der Wohnung bringen sollte, aus dem Geschäftslokal des Vaters. In demselben Augenblick lief sie in die Haustür des siebenjährigen Mädchen Schulze, so unglücklich entgegen, daß ihr das Messer mitten in das Herz drang. Die unglückliche brach auf der Straße bewußlos zusammen und verstarb nach wenigen Minuten.

Durchbrennen in Liebe zur der jungen Mädchen von heute gehen nicht mehr zum Theater, sie gehen in die Hütererschule, und wenn sie deshalb Vater und Mutter verlassen müssen. Der Flieger Illner auf dem Wiener Neustädter Flugfelde hat, wie der Berl. L.-A. berichtet, seit einigen Tagen eine zweite Fliegerin, ein Fräulein Ella Steinschneider aus Budapest. Dieses Fräulein wurde von ihrem Eltern seit einiger Zeit vernachlässigt, und man machte sich große Sorgen um sie. Jetzt erhielt die „erfreuten“ Eltern aus der Wiener Neustadt die Nachricht, daß sich ihr Fräulein zur Fliegerin ausbilden lasse.

Gattenmord an einem Vierundachtzigjährigen. In Praskowitz, in der Nähe von ... wurde der 84-jährige Grundbesitzer Franz Sverat von seiner 40-jährigen Frau durch

Phosphor vergiftet, da sie einen jungen Mann heiraten wollte. Die Mörderin konnte nur mit großer Mühe vor der Wut des Volkes geschützt werden.

Luftschiffahrt.

— Das neue Zeppelinluftschiff „Schwaben“ hat, seitdem es am 15. Juli von der deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft übernommen worden ist, von Baden-Baden aus 50 Passagierfahrten gemacht. Selbst in der für Ballonfahrten äußerst ungünstigen Hitzeperiode hat die „Schwaben“ jeden Tag einen Flug mit Passagieren unternommen. Insgeheim wurden bei den 50 Fahrten 6100 Kilometer zurückgelegt, was



Manuel d'Arriaga,

der erste Präsident der portugiesischen Republik. Die portugiesische Nationalversammlung hat den bisherigen Generalprokurator Manuel d'Arriaga mit 121 gegen 86 Stimmen zum Präsidenten der jungen Republik gewählt; d'Arriaga, der jetzt 75 Jahre alt ist, hat schon als junger Rechtsanwalt für die republikanische Staatsform gewirkt. Am dem Sturz des Monarchismus im vorigen Jahre hat er großen Anteil genommen. Daher erhielt er am 6. Oktober 1910 von der provisorischen Regierung das wichtige Amt des Generalstaatsanwalts. Bei der Präsidentenwahl drang er wohl durch, weil die Abgeordneten keinen der bisherigen Minister wählen wollten. Mit der Wahl des Präsidenten, der ein Gehalt von 24 Contos Reals (etwa 100.000 Mk.) beziehen wird, ist der Bau der republikanischen Verfassung vollendet. D'Arriaga leistete sofort den Versammlungseid.

einer Strecke von Berlin nach Kairo und zurück entspricht. Die durchschnittliche Reisegeschwindigkeit betrug 53 Kilometer in der Stunde. Außer einer Beladung von durchschnittlich elf Köpfen wurden 583 Passagiere mit durch die Rüste geführt.

Gerichtshalle.

§ § Berlin. Das Kammergericht hat in einem Rechtsstreit eine Entscheidung gefällig, die für Frauen von bittorischen Religionen besonders beachtlich ist. Eine Frau R., die in ihrem Hause das Regiment führt, war angeklagt worden, ihren Sohn nicht zur Schule geschickt zu haben. Nachdem die Strafkammer Frau R. zu Strafe verurteilt hatte, legte sie Revision beim Kammergericht ein und betonte, ihr Sohn sei vierzehn Jahre alt und brauche daher nicht mehr zur Schule zu gehen; für die Schulverpflichtung könne auch nur ihr Ehemann verantwortlich gemacht werden. Das Kammergericht hob auch die Vorinstanz auf, weil die Strafkammer nicht angegeben habe, weshalb sie nicht den Ehemann R. verurteilt habe. Die Strafkammer verurteilte Frau R. abermals, weil die Ehefrau das Regiment im Hause führe und der Ehemann meistens auswärts arbeite. Die Revision der Angeklagten wurde vom Kammergericht als unbegründet zurückgewiesen. Nach Ansicht des Kammergerichts machen sich nachlässige Eltern strafbar, die nicht für den erforderlichen Unterricht ihrer Kinder Sorge tragen. Wenn der Vater an der Ausbildung der elterlichen Gewalt verhindert ist oder ruft seine elterliche Gewalt, so abt

während der Dauer der Ehe die Mutter die elterliche Gewalt aus. Demnach ist die Angeklagte mit Recht für die Schulverpflichtung ihres Sohnes bestraft worden.

Fortbildungs- und Fachschulwesen.

Von Paul Andreas Lehmann.
Nach den Bestimmungen des § 120 der Gewerbeordnung sind die Gewerbeunternehmer verpflichtet, ihren Arbeitern unter 18 Jahren, die eine von der Gemeindebehörde oder vom Staat als Fortbildungsschule anerkannte Unterrichtsanstalt besuchen, hierzu die erforderlichenfalls von der zuständigen Behörde festzusetzende Zeit zu gewähren, eine Verpflichtung, die mit dem Augenblick aufhört, in dem der Arbeiter das 18. Lebensjahr vollendet hat, gleichgültig, ob dieser Umstand auch mitten im Schuljahre eintritt.

Ob dieser Arbeiter zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet ist oder nicht, ändert an der Verpflichtung des Unternehmers nichts.

Einen Lehrling muß der Lehrherr nach § 127 der Gewerbeordnung sogar zum Besuche der Fortbildungs- oder Fachschule anhalten und den Schulbesuch überwachen; die gleiche Verpflichtung liegt nach § 131 Absatz 2 der Gewerbeordnung dem Geschäftsinhaber gegenüber seinen Gehilfen und Lehrlingen unter achtzehn Jahren ob.

Durch Ministerialverfügung vom 20. August 1904 ist angeordnet worden, daß der Unterricht an den Werktagen stattfinden und nicht nach acht Uhr abends schließen solle, da der Sonntag der Erbauung, dem Familienleben, der Erholung und freien Arbeit, nicht aber dem Schulwange gehöre. Dementgegen hat das Kammergericht zu Berlin im Urteil vom 10. April 1905 die Verpflichtung der Fortbildungsschüler zum Schulbesuch an kirchlichen Feiertagen anerkannt, da der Unterricht nach § 120 der Gewerbeordnung sogar an Sonntagen stattfinden darf, falls nur die Schüler am Besuche des Gottesdienstes nicht behindert werden.

Die Arbeitgeber haben den Arbeitern, die eine anerkannte Fortbildungsschule besuchen, die Zeit, die zum Besuche der Schule nötig ist, zu gewähren und zwar auch dann, wenn der Unterricht ganz oder teilweise in die Arbeitszeit hineinfällt; eine Verpflichtung, zum Besuche der Fortbildungsschule anzuhalten, ist im § 127 des Gesetzes nur für den Lehrherrn hinsichtlich des Lehrlings und für den Geschäftsinhaber im Handelsgewerbe hinsichtlich der Gehilfen und Lehrlinge unter achtzehn Jahren nach § 131 der Gewerbeordnung ausgesprochen, falls durch das Ortsstatut nicht ein andres bestimmt ist.

Jedoch hat das medienburgische Obergericht im Urteil vom 22. Februar 1901 ausdrücklich anerkannt, daß der Lehrherr den Lehrling vom Schulbesuche zurückhalten darf, wenn ihm bei einer einzelnen, besonders eiligen Arbeit die Hilfe des Lehrlings während der Schulstunden unentbehrlich war; der Lehrherr hat aber nachzuweisen, daß ein dringendes Bedürfnis zur Verwendung des Lehrlings im Betriebe vorlag. Dagegen hat das Kammergericht unter dem 18. April 1907 entschieden, daß der Lehrherr nicht berechtigt sei, den Lehrling lediglich deshalb von der Fortbildungsschule zurückzubehalten, weil dringende Arbeiten vorliegen, da nach § 127 der Gewerbeordnung der Lehrherr verpflichtet ist, den Lehrling zum Besuche der Fortbildungsschule anzuhalten, den Schulbesuch zu überwachen und die Ausführung eiliger, unaufschiebbarer Arbeiten ihn von dieser Verpflichtung nicht befreien könnte.

In demselben Sinne hat sich auch das Obergericht Jena im Urteil vom 19. September 1907 ausgesprochen, weil im Lehrlingsverhältnis das Ausbildungsinteresse bei weitem das Interesse übertrage, das der Lehrherr an der Arbeitskraft des Lehrlings berechnen darf. Das Obergericht Marienthal hat im Urteil vom 18. September 1903 ausdrücklich die Verpflichtung des Lehrherrn betont, den Lehrling bis zum vollendeten 18. Lebensjahre

zum Besuche einer anerkannten Fortbildungs- oder Fachschule anzuhalten, und das Kammergericht hat im Urteil vom 4. April 1907 entschieden, daß die Verpflichtung des Gewerbeunternehmers, dem Arbeiter Zeit zum Besuche der Fortbildungsschule zu gewähren, auch bestünde, wenn der Arbeiter diese Zeit nicht beanspruche.

Das Landgericht Magdeburg hat im Urteil vom 20. April 1903 ausgesprochen, daß ein Arbeiter sich auch dann strafbar mache, wenn er auf Geheiß des Arbeitgebers die Fortbildungsschule, zu deren Besuche er verpflichtet ist, verläßt, weil er ja Herr seiner freien Willensentscheidung ist und in dieser Eigenschaft in erster Reihe nach den gesetzlichen Vorschriften handeln muß. Eine andre Beurteilung erlaßt das Verhalten des Lehrlings aus einer ähnlichen Veranlassung. Das Kammergericht erklärt im Urteil vom 3. April 1903, daß der Lehrling der väterlichen Justiz seines Meisters unterworfen und diesem zur Folgsamkeit verpflichtet sei selbst für den Fall, daß er den Beginn des Schulunterrichts veräumen müsse. Indem das Gesetz dem Lehrherrn bei Strafandrohung verbietet, dem Lehrling die zu seiner Ausbildung erforderliche Zeit und Gelegenheit zu entziehen, bringt es die Pflicht des Lehrlings zum Gehorsam deutlich zum Ausdruck.

Das Obergericht Kottbus hat unter dem 23. Februar 1906 das Zurückbehalten eines Handlungslehrlings vom Besuche der Fortbildungsschule untersagt, wegen einer vorübergehenden Notararbeit für nicht gerechtfertigt gehalten, weil eine Notarbeit nur beim Vorliegen eines wirklichen Notfalles und des Bedürfnisses einer unterzüglichen Erledigung angenommen werden könne. Eine Entscheidung darüber, ob der den Unterricht veräumende Schüler ausreichend entschuldigt war, darf durch das Ortsstatut der Polizeibehörde nicht beigelegt werden.

— Entscheidung des Kammergerichts vom 6. April 1903 — ebensoviele darf der Richter in der Prüfung beschränkt werden, ob einer Schulverpflichtung ein Verstoß des Lehrherrn zugrunde liegt. Nur Umstände, die in der Person des Lehrlings liegen, können den Lehrherrn berechnen, ihn von dem Fortbildungsschulunterricht fernzuhalten, soweit das Ortsstatut nicht dem Lehrherrn weitere Befugnisse gibt. — Entscheidung des Kammergerichts vom 26. September 1907 — Gewerbsarchiv Band 7, S. 293. — So können Arbeiten, die im Interesse der Ausbildung des Lehrlings liegen, den Arbeitgeber zur Zurückhaltung des Lehrlings von der Schule nur berechnen, wenn die Ausführung dieser Arbeiten während der Zeit des Unterrichts unbedingt erforderlich ist und die Arbeit dem Lehrling zu einer andern Zeit nicht gezeigt werden kann. Dagegen ist ein Ortsstatut rechtsgültig, das alle im Stadtbezirk in Stellung befindlichen Lehrlinge, auch wenn sie auswärts wohnen, zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet. — Entscheidung des Kammergerichts vom 29. Oktober 1903 — wenigstens nicht verkannt werden kann, daß durch Anordnung der Schulstunden außerhalb der gewöhnlichen Arbeitszeit für die nicht im Schulorte wohnenden Schüler Weiterungen und Unbequemlichkeiten entstehen können. Diese erscheinen jedoch als eine Folge der Wahl des Lehrortes, die ja dem Betroffenen unbeschränkt freistand.

Den gleichen Standpunkt hat das Obergericht Köln im Urteil vom 29. April 1903 eingenommen.

Die Festsetzung der Stunden für den Fortbildungsunterricht der Bäder hat nach dem Ministerialerlaß vom 11. Mai 1905 (S. 126) von Fall zu Fall unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse zu erfolgen.

Gemeinnütziges.

© Brot bewahre man auf der Schnittfläche stehend in einem irdenen Topf, der mit einem leuchtigen Tuch bedeckt ist, auf.

© Verfälschte Speisen macht man wieder genußfähig, wenn man beim Kochen eine saure Serviette über den Kochtopf legt und hin und wieder die Serviette in reinem Wasser ausringt und wieder auflegt.

In der Fabrik, die einer Aktiengesellschaft für Elektrizitätsbetriebe gehörte, wurde ununterbrochen gearbeitet. Um sechs Uhr morgens und abends wechselten die Tag- und Nachtschichten. Es war also unumgänglich, daß in dieses Gebäude jemand entführt werden konnte.

In tiefen Gedanken schritt Förster den Feldweg zurück. Noch einmal überflog sein klares Auge die ganze Umgebung.

„Es muß hier sein“, murmelte er vor sich hin.

Als er sich schon zurückwenden wollte, um in die Villenterrasse zurückzugehen, bemerkte er plötzlich, daß die Landstraße etwa zweihundert Schritt entfernt sich ein wenig lenkte. Neue Hoffnung im Herzen wandte er sich dahin.

Ein unterdrückter Freudenschrei entfuhr ihm, als er, an der Straßung angelangt, abseits am Waldebsaum ein Bauhaus liegen sah.

Glenden Schrittes, wie es niemand dem alten behäbigen Herrn angetraut hätte, verfolgte Förster den Landweg, der von der zweiten Straße ab bis zu dem schummers Haus führte.

Das Bestium lag wie ausgestorben. Auch auf das Klingeln und Klopfen des alten Herrn machte sich anfangs nichts. Erst als Förster das Haus herum schritt und an ein kleines Gebäude kam, das im Hofraum lag, hörte er Menschenstimmen.

Diesmal wurde dem Kriminalinspektor auf das erste Klopfen geantwortet. Ein biederer Alter, dem man auf den ersten Blick den herrschaftlichen Diener anah, fragte höflich nach dem

Begehrt des Fremden. Förster bejaht sich nicht lange. Aus der Schilderung, die ihm Gisela von der Gegend gegeben hatte, durch die sie in jener Nacht geflohen war, erinnete er mit Gewißheit, daß er sich hier am richtigen Orte befand. Seit mehreren Tagen hatte er rastlos die Umgebung der Hauptstadt abgesehen und dabei reichlich Nutzen gefunden, sich auf sein Verhalten einzurichten, falls ihm endlich der Erfolg winkte.

Schnell antwortete er daher: „Ich las heute in der Zeitung, daß diese Villa zu verpachten oder zu verkaufen ist. Ich möchte sie mir deshalb einmal ansehen.“

Der alte Diener maß ihn misstrauisch mit einem langen Blick.

„Das muß ein Irrtum sein“, sagte er endlich gedehnt. „Mein Herr denkt gar nicht daran, dieses Haus zu verkaufen, das ihm nach seiner bevorstehenden Vermählung als Winterstübchen dienen soll.“

„Das nimmt mich wunder“, antwortete Förster schnell gefasst. „In meinem Leidwesen habe ich das Zeitungsbillet nicht bei mir. Es heißt in der Annonce ausdrücklich, die Villa „Olga“ des Kommerzienrates Kollheim sei zu verpachten oder zu verkaufen.“

Das Gesicht des Dieners hellte sich auf. „Ich sagte es ja“, sagte er, „es ist ein Irrtum; dieses Bestium heißt Villa „Leonora“ und gehört dem Grafen Hohenegg.“

Kommerzienrats Kollheim?“ fragte er, um seine Aufregung zu verbergen.

„Hier gibt es weit und breit keinen Landst, höchstens zwei Stunden von hier jenseits des Sees.“

„Ich bitte um Entschuldigung.“

Auf demselben Wege, den er eben gekommen war, entfernte sich der alte Förster wieder. Eine Flut widersprechender Gedanken drängte sich in seinem Hirn.

„Alo doch Hohenegg“, murmelte er mehrmals vor sich hin. „Ich muß sofort zu ihm.“

In der Villa des Herrn de Panesian war tiefe Trauer eingetret. Die einzige Tochter des vielfachen Millionärs lag seit zwei Wochen schwer krank danieder. Ein schleichendes Fieber, an dem sie schon seit Jahren litt, hatte sich, durch Aufregung hervorgerufen, wieder eingestellt. An jenem Abend, wo Graf sich in so augenwärtiger Weise um Gisela Kollheim bemüht hatte, war Leonore mit bitterem Herzwach daheim angekommen. Zwar hatte Graf unterwegs freundlich und gut zu ihr gesprochen, aber sie konnte doch den entsetzenden Blick nicht vergessen, mit dem er, als Gisela niederstürzte, auf die Bühne geschickt hatte, und wie schnell er, ohne jede Entschuldigung und ohne jede Erklärung, alles um sich her verschiebend, davongeeilt war.

In Leonoras Seele hatte ein schmmer Glast Ginzug gehalten. Von ihrem ganzen Denken hatte die Akerjucht wegg ergriffen. Schon seit langen Jahren war sie das Sorgen-

Kind ihres Vaters gewesen, seit er sie in wochenlanger Krankheit, deren Ursache eine heftige Augenentzündung war, dem Tode abgerungen hatte.

Katlos stand der alte Mann jetzt oft an ihrem Bette und sein Leid ward um so größer, als alle Ärzte erklärten, nicht helfen zu können, weil an der Tochter ein geheimes Leid nage, das ihre ohnehin sehr zarte Gesundheit untergrabe.

So stand Baron de Panesian auch heute wieder gedankenverloren an ihrem Bette, nachdem er sein krankes Kind wieder und wieder vergeblich beschworen hatte, ihm den Grund seines Herzeleids zu nennen.

Da wurde ihm Zuf gemeldet, der alle Tage kam, um sich nach dem Befinden seiner Verlohten zu erkundigen.

„Sage ihm“, flüsterete Leonora, wie aus einem schweren Traum erwachend, „daß ich ihm für seinen Besuch, für seine Liebe danke und daß es mir besser geht.“

Schweren Herzens verließ de Panesian das Krankenbett, an dem die Wärterin den Platz einnahm.

Möden Schrittes ging der alte Mann durch das matterleuchtete Vorzimmer, um in einen kleinen Salon zu treten, in dem Graf Hohenegg seinen Schwiegervater erwartete.

Die beiden Männer reichten sich schweigend die Hand. Durch die feierliche Stille, die wie ein Alp über dem vornehmen Raum lag, tönte das silberne Klöckchen einer Standuhr.

Kgl. Sächs. Militärverein
Saxonia.
Heute **Sonnabend** abends
1/9 Uhr
Monatsversammlung,
anschließend **hitziges Beisammen-**
sein anlässlich des Gedenktages von Sedan.
Die Kameraden werden gebeten, vollständig
zu erscheinen. **D. B.**

Militär-Vereinigung.
Heute **Sonnabend** abends 1/9 Uhr
Hauptversammlung.
D. B.

Gasthof zur Klinke.
Sechsenklub!
Sonnabend den 2. Sept. abends 8 Uhr
Hauptversammlung,
betr. Schlichten. **Alle kommen!**

Das
Vermessungsbüro
am **Großröhrsdorf Nr. 105 I (Kino)**
dabei zur billigsten Ausführung aller
Geometer-Arbeiten
bestens empfohlen.
Bernhard und Rudolf Rentsch,
gepr. und verpfl. Feldmesser.

Zu Silberhochzeiten
fertigt **Festtafeln** mit **Gedicht**, so auch zu
grünen Hochzeiten, Geburtstagen etc.,
Kleinbild, Pulsnitz, Albertstr. 275.

Wenn an dem Gedächtnis seiner
Kinder gelegen, verleihe ich nur
Kaiser's
sterilisiertes **Kindermehl.**
In Kaiser's Kindermehl ist
für Mütter, die nicht stillen, der
beste und billigste Ersatz geboten.
1/2 Ko.-Dose 65 Pf. 1/4 Ko.-Dose M. 1,25

Kaiser's
Kindermehl
gibt
Kraft & Knochen

Es verhindert **Brechdurchfall,**
Darmkatarrh und **Diarrhöe.**
Kaiser's Kindermehl ist ärztlich
erprobt und empfohlen und hat
schon seit 14 Jahren überall bestens
bewährt. **Tausende** werden da-
mit **gerettet.**
Zu haben bei
Cheeser Horn, Kolonialwaren-
Handlung in **Bretinig,**
G. H. Boden, Kolonialwaren-
Handlung in **Bretinig.**

Kgl. Sächs. Militärverein.
Sonnabend den 2. September, soll im **Gasthof zum Deutschen Hause** eine
Feier des Sedantages in Verbindung mit einem **Kränzchen**
stattfinden.
Die Kameraden nebst Frauen sind herzlich dazu eingeladen und wird um das Er-
scheinen aller gebeten. **Beginn punkt 8 Uhr.** **D. B.**

Ortskrankenkasse.
Sonnabend, den 9. September abends 1/9 Uhr:
Außerordentliche
Generalversammlung
im **Gasthaus zur „Rose“.**
Tages-Ordnung:
1. Erhöhung der Mitgliedsbeiträge;
2. Allgemeines.
Die Präsenzlisten liegen von 1/8 Uhr an aus.
Um zahlreiche Beteiligung bitte! **der Kassenvorstand.**

Schützenhaus.
Morgen **Sonntag**
Große öffentliche Ballmusik,
wogu ganz ergebenst einladet **Georg Hartmann.**

Gasthof zur goldenen Sonne.
Morgen **Sonntag**
Große öffentliche Ballmusik,
wogu ganz ergebenst einladet **Richard Grosse.**

Öffentlicher Familienabend.
Der **Fachverein Bredetal** hält **Mittwoch** am 6. September einen
öffentlichen Familienabend mit Tanz
im **Deutschen Hause** zu **Bretinig** ab.
Beginn 1/8 Uhr. **Eintritt 30 Pfa.**
Der **Bretiniger Turnverein,** der **Sauwaldener Gemischte Gesangverein**
und einige **Sänger** aus **Bretinig** haben ihre Mitwirkung gütlich zugesagt.
Der **Ertrag** dient der **Konfirmationsausstattung** in den **Verbandsorten.**
Alle **Freunde** unserer **Wohltätigkeitsbestrebungen** sind herzlich eingeladen.
Der Vorstandsvorstand.

Zur gefl. Kenntnissnahme.
Der **vorigen Sonntag,** am 27. August a. c. abgehaltene
Fußball-Wettkampf
hat nicht auf der **Brauerwiese,** sondern auf der **Rittergutswiese** statt-
gefunden, und ist bei etwaiger **Wiederholung** unterzeichnetes **Rittergut** darum anzugeben.
Rittergut Bretinig.
E. Deitze.

Turmrestaurant Schwedenstein bei Pulsnitz.
Große geschützte Veranda, gute, saubere Bedienung.
Lohnende Fernsicht.
Von Touristen, Vereinen und Schulen gern besuchter Aussichtspunkt.

Visitenkarten
empfehlen die hiesige Buchdruckerei.

Grüne Aue.
Morgen **Sonntag**
Starkbesetzte Ballmusik.
Um zahlreichen Besuch bitte!
E. Naumann.

armol tut wohl
Karmelitergeist
bekanntes und bewährtes Mittel gegen
Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hexen-
schuss, Kopfschmerz usw. Zur
sofortigen Linderung der Schmerzen.
Flasche 60 Pf. Doppelt. **M.**
Carmol-Blutreinigungstee
(Folliculi sennae)
beliebtes Abführmittel von milder und
prompter Wirkung. **Paket 50 Pf.**
Unzufriedene erüchten Geld retour!
Carmol ist zu haben in den meisten
Apotheken und Drogerhandlungen
Carmol-Fabrik Rheinsberg i. M.

Strohüte
für Herren und Kinder in größter Aus-
wähl **echte Panama, bis 30 Mark, Empire.**
Jos. Wagner,
Großröhrsdorf, Wühlstr.

Kirchennachrichten von Bretinig.
12. Sonntag nach **Trinitatis:** 8 1/2 Uhr
Predigtgottesdienst. **Text:** Apostelgeschichte
12, 1-11. **Thema:** Kreuzeszeit — Bewäh-
rungszeit.

Außerordentliche Kollekte zum **Gedächtnis**
der **Einführung** der **Reformation** in der
Laufitz.
Geboren: dem **Dachdecker Friedrich Al-**
win Kreißig ein **Sohn;** dem **Fleischer** und
Bleibhändler Alfred Kurt Höbner ein **Sohn.**
G e t a u f t: **Helene Martha,** Tochter des
Fabrikarbeiters Paul Wiegand Horn. —
Gertrud Elli, Tochter des **Gastwirts Oskar**
Emil Naumann.

G e t r a u t: **Richard Ernst Die-**
bäckermeister, mit **Frieda Hedwig Prygold.**
Ray Erwin Horn, Kaufmann, mit **Amanda**
Martha Köhlig.

G e b o r e n: **Helene Elisabeth,** Tochter des
Biegeldeckers Paul Gerhard Rurze, 4 M. 15
T. alt.

Ev.-luth. Jünglingsverein: **Sonntag** abends
8 Uhr: **Versammlung** im **Keller.**

Ev.-luth. Jungfrauenverein: **Mittwoch** der
6. September abends 8 Uhr in der **Rose**
Versammlung.

Marktpreise zu Ramens
am 31. August 1911.

höchster in die Höhe		Preis.	
	Preis.		Preis.
50 Rilo	M. P.	M. P.	M. P.
Renn	8,30	8,40	50 Rilo
Weizen	10,00	9,50	1200 Pfd.
Gerste	10,00	9,00	Butter 1 kg (höchster)
Daser neuer	9,00	8,50	(niedrig)
Heideborn	—	—	Erbsen 50 Rilo
Dirse	17,00	16,00	Reststoffe 50 Rilo

Gier 8 Pfg.

Persil

Kinder- Wäsche

die meist scharfen Geruch hat und Krankenwäsche,
auch wenn mit Blut und Eiter behaftet, wird gründlich
davon befreit, desinfiziert und rasch gereinigt durch
Waschen mit Persil.
Vollkommen unschädlich! Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENSEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten
auch der weltberühmten
Henkels Bleich-Soda

DRUCKSACHEN

Visiten-Karten
Adress-Karten
Besuchs- u. Einladungs-
Karten, Menü-Karten
Verlobungs- und
Hochzeits-Einladungen
Tafel-Lieder
Hochzeitszeitungen
Mitteilungen
Rechnungen, Quittungen
Briefbogen und Kuverte

.: liefert in kürzester Zeit .:
die hiesige Buchdruckerei

Vermessungs-Arbeiten
liefert schnell und billigst
Richard Kurth, gepr. und verpfl. Feldmesser,
Pulsnitz i. S. Fernsprecher 91.
Jeden Montag persönlich anwesend in **Bretinig**
Restaurant „Gute Quelle“.
Bestellungen werden jederzeit daselbst entgegen-
genommen.

Fahrräder
in bekannt guten Qualitäten empfiehlt zu billigsten Preisen
Georg Horn, Mechaniker.
No. Laternen, Ventel, Schläuche und alle sonstigen Zubehörsstücke in großer
Auswahl am Lager. **D. O.**



Praktischer Wegweiser für alle Zweige des wirtschaftlichen Lebens,
Gartenbau, Hauswirtschaft, Landwirtschaft, Spiel und Sport.

Nr. 35.

1911.

Erscheint
jede Woche.

Zur Unterhaltung und Belehrung jeder Familie in Stadt und Land.

Erscheint
jede Woche.

Düngung des Gartenlandes und Kompostbereitung.

Von Jos. Herpers.

(Nachdruck verboten.)

Ohne eine zweckmäßige Düngung werden wir aus einem Garten, und wenn der Boden von Natur noch so gut beschaffen wäre, unmöglich erwarten die höchsten Erträge erzielen können. Wir müssen daher alle ohne verhältnismäßig große Kosten sich uns bietenden Stoffe, denen wir düngende Eigenschaften beimessen können mit häuslicher Fleißigkeit sammeln, für die Verwendung vorbereiten und benutzen.

Als bester und zweckmäßiger Gartendünger ist der Mist des Rindviehes bekannt, der ja aus einer Mischung der Abgänge derselben einschließlich der Einstreu besteht und alle Nährstoffe enthält, welche die Gartenfrüchte gebrauchen. Er erwärmt den Boden, ohne ihn zu erhizen; er teilt demselben die stärkste und am längsten anhaltende Nährkraft mit, er taugt für alle Arten von Böden, sowohl für leichte, wie auch für schwerere, auch zur Vermengung mit anderen Düngergattungen ist er sehr gut. Ein lockerer Boden wird durch denselben bindiger und feuchter, ein fester dagegen loser und wärmer. Es liegt daher auf der Hand, daß auch schlechtes Land durch Benutzung hinreichender Mengen von Kuhdünger bedeutend ertragreicher gemacht werden kann und zwar so, daß auch anspruchsvolle und empfindliche Gartengewächse in demselben vorzüglich gedeihen.

Es kommt indessen nicht selten vor, daß es einen Gartenbesitzer zu wissen interessiert, wann der Dünger einer speziellen Tierart angewendet werden kann, und es ist deshalb eine Angabe hierüber vielleicht nicht unzweckmäßig. Zur Entscheidung der Frage, welcher Dünger zu benutzen sein würde, ist besonders zweierlei maßgebend: nämlich was man auf dem zu düngenden Lande anbauen will, dann aber auch die Beschaffenheit des betreffenden Bodens. Ist der erste Teil auch nicht in Kürze zu beantworten, weil die Gewächse unter verschiedenen Verhältnissen auch verschiedene

Anforderungen stellen, so lassen sich über das Verhalten der Bodenarten zu den verschiedenen Düngern doch im allgemeinen folgende Gesichtspunkte aufstellen: Ist der Boden bindig und fest oder, wie man zu sagen pflegt, schwer, so verwendet man zweckmäßig Pferdemist, ist er aber leicht, d. h. lose und durchlassend, so ist der Rindviehdünger anzuwenden. Der Pferdemist ist in noch frischem und noch wenig zersehten Zustande ein sehr schnell wirkender und zugleich den Boden lockernder und erwärmender Dünger und für sich allein nur auf nassem und kühlem Boden anwendbar; für Sandboden taugt dieser Dünger nichts. Der Schweinemist, der von Tieren kommt, die eine gemischte Nahrung aus dem Pflanzen- und Tierreiche genießen, ist sehr wirksam, wird aber gewöhnlich nur mit anderem Dünger vermischt verwendet.

Der Schafmist, der in der Regel nicht lange mit seiner Düngkraft anhält, ist ziemlich feiggig, und für etwas feucht und kalte Lagen sehr gut. Ein sehr wertvolles Material für den Gärtner liefert der Dünger des Geflügels, d. h. der von Hühnern und Tauben. Bei einigen Gartengewächsen wirkt er in überraschender Weise, für andere wird er leicht zu scharf und muß deshalb mit Vorsicht und Nachdenken benutzt werden.

In Hinsicht auf nachhaltige Wirkung obenan steht der Abtrittsdünger. Er erwärmt den Boden, macht ihn auf Jahre hinaus fruchtbar und die auf demselben gedüngtem Boden erzeugten Gemüse sind besonders zart und schmackhaft. Dieser Dünger soll nie frisch, sondern immer nur im gerictheten Zustande, kompostiert mit Erde, Sand und Asche vermischt, angewendet werden. Er wird auch oft in flüssigem Zustand als Düngguß mit großem Vorteil angewendet; ihm ist gewöhnlich noch Holzasche zugesetzt. Auch Jauche aus den Stallungen ist ein vorzügliches Düngemittel für den Garten, was manchem aus der Not helfen kann. Alle Pflanzen, die viel Nahrung brauchen, sind sehr dankbar für diese Düngung, besonders Sellerie, Porree, Salat, Kohlgewächse usw.

Der wichtigste Dünger für jeden Gartenbesitzer ist jedoch der Kompost, weil in dem zweckmäßig bereiteten Kompost alle Pflanzen ohne Ausnahme sehr gut gedeihen und man alle Haus-

und Gartenabfälle zu demselben verwenden und nutzbar machen kann. Der Kompost ist notwendig für die Anlage von Mistbeeten und wird auch zu den Aussaaten im freien Lande viel benutzt. Bei dem Verpflanzen von Bäumen, Sträuchern, Erdbeeren und Gemüsesämlingen ist er kaum zu ersetzen. Auch gibt es eine Menge Gewächse, z. B. Gurken, Salat und viele Blumen, die frische Stallmistdüngung nicht gut vertragen, aber im Kompost vortrefflich gedeihen. Es möge daher die Beschreibung der Anlage und Behandlung eines Komposthaufens hier folgen:

Zunächst ebnet man in einer schattigen Ecke des Gartens einen Platz von etwa 2-3 Meter Breite, schüttert darauf alle Abfälle aus Haus, Küche, Ofen, Stall, Garten, Abtrittsdünger, Kericht der Straße, Schlamm aus Teichen und begießt behufs schnellerer Zerlegung der Stoffe von Zeit zu Zeit mit Abtrittsjauche oder dergleichen, anfangs nicht zu durchdringend, damit von der Jauche nichts verloren geht.

Ende Frühjahr und Ende Herbst, jedesmal wenn eine etwas ruhigere Arbeitszeit eintritt, legt man den Haufen um, bzw. beginnt man einen neuen aufzusetzen u. den ältesten zu verbrauchen. Komposthaufen werden von anfänglich 1 1/2 Meter (nicht höher) werden nach 3-4maligem Umsetzen auf zirka 1/2 Meter Höhe schwinden, sind dann verbrauchsfähig und können verwendet werden. Der Wert des Kompostes hängt natürlich von den Zutaten ab und gewinnt besonders durch reichliches Jauchen im letzten Jahre bedeutend an Wert.

Unkraut darf man auf den Komposthaufen nicht zur Entwicklung kommen lassen, weil es ihm Nahrung entzieht und auch Unkrautsamen dadurch auf das Feld kommt. Auf solche Weise enthält man ein bodenlockerndes Material und eine düngende Kraft, die allen anderen Düngstoffen insofern vorzuziehen ist, als sie nur wenig oder gar nichts kostet, nebenbei aber dem Hauspersonal eine außerordentlich wohlthätige Bewegung bei ihrer Fabricierung verschafft. Wer gut ernten will, muß sich gut rühren.

J. D.



Rezept für einen guten Obstwein.

(Nachdruck verboten.)

1. Das Faß. Kalte Spülung, Heiße, wiederholte Sodawasserspülung mit Gebrauch der Bürste. Kalte Ganzfüllung mit etwas Maunzusaß. Alle Schenkel, Schrauben, Nägel sind mit Bienenwachs zu überziehen, da mit der Most nicht mit diesen Metallteilen in Berührung kommt. Die Türschraube ist einzufetten.

Im Handel erscheint unter dem Namen „Gerasin“ ein Präparat zum Ueberstreichen der Eisen- und Blechteile, per Kg. 1.80 M.

Fässer mit Essig, Schimmel usw. sind mittelst nichttropfenden Schwefels — 1 Schmelze pro Hektoliter; 1 Pfd. zu 50 Pfg. — zu behandeln und wieder auszuspülen.

In feuchten Kellern legt man Kochsalz aus, um durch dessen Fähigkeit, die Kellereuchtigkeit aufzunehmen, die fernere Schimmelbildung zu verhüten. Von Zeit zu Zeit muß das Salz erneuert werden.

2. Das Obst. Beschädigtes, angefaultes Obst kann keinen guten Wein geben; deshalb muß, wenn Fäulnis zu Most genommen wird, das Angefaltete entfernt und die Mostung alsbald vorgenommen werden. Faulendes Obst darf nicht verwendet werden. Dieses kann mit Erfolg nach erfolgtem Ausschneiden der Fäulnisse nach dem Weischen Verfahren zur Eindunstung verwendet werden.

Das unbeschädigte, ganz reife Obst wird in großem Zuber mit reinem Wasser übergossen, gefegt, abgegossen und getrocknet (Lufttrocknen), sodann — möglichst ohne Berührung mit Metallteilen (Eisen), also am besten mit Mahlstellen in langen Trögen — zermahlen, abgepreßt und eingefüllt.

3. Wasserzusaß. Da der Obstwein ja die stark alkoholischen Getränke ersetzen will und soll, so empfiehlt sich die Verdünnung des Mostes bzw. der Maische mit Wasser. Ueber das Mengenverhältnis entscheidet der Zucker bzw. Säuregehalt des Obstes nach Feststellungen mittelst der Dechleschen Mostwaage und Nesslerischen Säuremessers. (R. Kramer, Freiburg i. Br.) Als Beispiel wähle ich die Obstverhältnisse des letzten Jahres, weil für dieses Jahr noch die Anhaltspunkte fehlen. Es empfiehlt sich, wenn man bedeutend „strecken“ will, die herbstreifen Birnen wegen ihres Gehaltes an Gerbstoff mitzuverwenden.

Der Saft von Äpfeln und Birnen, wie er meist aus einer Mischung verschiedener Sorten erzielt wird, hatte voriges Jahr durchschnittlich 11 Proz. Zucker und 8⁰/₁₀₀ Säure, d. h. in 100 Liter Saft befanden sich 11 Kg. Zucker und 800 Gr. Säure. Diese 100 Liter Saft erhält man aus etwa 150 Kg. Obst.

Zu dieser Obstmenge (150 Kg.) nehmen wir 30—50 Liter Wasser, erhalten also anstatt 100 Liter Most 130 bis 150 Liter. Wie aus Punkt 2 zu ersehen, befindet sich der abgepreßte Saft ohne Wasserzusaß im Faße. Den soeben angegebenen Wasserzusaß geben wir nun an die Maische und füllen diese in Züßer, welche schwimmende, durchlöchernde Holzdeckel haben, mit Gewichten beschwert, damit die Maische nicht lufttrocken wird, sondern deren Oberfläche stets in die Flüssigkeit getaucht ist. Das Wasser muß stets über dem Saftboden stehen! So bleibt die Maische bis zum Eintritt der Gärung (etwa 1 bis 2 Tage) stehen und wird dann gut abgepreßt.

Durch den Wasserzusaß ist nun der Zuckergehalt der Flüssigkeit vermindert worden; dieser Zuckermangel muß natürlich ergänzt werden.

Wenn wir dem mit 11 Proz. Zucker bewerteten Saft — also 150 Kg. Obst — 50 Liter Wasser zusetzen, so sind also in 150 Liter Flüssigkeit rund 8 Proz. Zucker. Um einen Most von 10 Proz. Zuckergehalt zu bekommen, müßten also für je 100 Liter Mischung noch 2 Kg. für 12 Proz. aber 4 Kg. usw. genommen werden, oder,

um ganz einfach zu sein: Für je 10 Liter Wasserzusaß bedarf man 1000 bis 1200 Gr. Zuckerzusaß. Die Säure ist dann noch grade ausreichend, ebenso der Gerbstoff.

Sind aber die Obstsorten besonders arm an Säure und Gerbstoffen, so muß der Mischung das Fehlende zugefügt werden. Als Anhaltspunkte hierzu diene, daß Süßäpfel säurearm und meist auch gerbstoffarm, Birnen im allgemeinen gerbstoffreicher als Äpfel sind. Es müßte in diesem Falle auf 10 Liter Wasser 20 Gramm Weinsäure und 2—3 Gr. Tannin zugefügt werden. Als Zucker kommt nur Dutzucker in Betracht. Zucker und Weinsäure werden in dem Abdruck aufgelöst, Tannin in etwas Weinsäure und dann ins Faß dem Ganzen beigegeben.

Nun fehlt noch 4. der Fesenzusaß. Er kommt als Chlorammonium (Salznatron) in der Menge von 20 bis 30 Gr. pro Hektoliter Mischung hinein. Besser ist es noch, sofort Reihese zuzusetzen, damit gleich eine flotte Gärung eingeleitet wird. Solche bezieht man von der Landm. Versuchsanstalt Augustenberg bei Karlsruhe (Baden) mit Gebrauchsanweisung. Ein Gärspund gehört sodann auf das Faß; der Spund hat Glyzerinfüllung und muß luftdicht auf dem Faße sitzen.

5. Allgemeine Vorschriften. 1. Die Fässer dürfen während der Gärung nicht spundvoll sein. 2. Die Kellertemperatur darf nicht unter 12.5 Grad C. oder 10 Gr. R. betragen, sonst ist ein Teil der Füllung so zu erwärmen, bis diese Gesamttemperatur erreicht ist. 3. Von November oder Dezember ab bildet die Hefe die Gefahr für den Most, daß er trüb und abfäulend wird. Deshalb sind Vorratsweine um diese Zeit abzulassen. Jetzt werden die Fässer natürlich spundvoll gemacht.

Wer alle diese Handlungen gewissenhaft vornimmt, der wird an seinem Obst ein wahres Labial haben. Profit!

M. Feuerstein.



Zur Einmachzeit.

Von Hermine Fischer.

(Nachdruck verboten.)

Gelee aus Falläpfeln. Diese Äpfel die oft recht zahlreich von den Bäumen fallen, läßt man gewöhnlich liegen und verfaulen, besonders solche, die noch zu grün sind, um daraus zu kochen, und doch kann die sparsame Hausfrau leicht auf folgende Weise einen Vorrat für die Kleinen von diesen Äpfeln bereiten. Die unreifen Äpfel werden gesäubert — bemerkt man Madenstellen, schneidet man diese heraus — ungeschält in den irdenen Einmachtopf getan und so viel Wasser darauf gegossen, bis es übersteht. Unter öfterem Umrühren läßt man die Äpfel zu einem dünnflüssigen Brei kochen, schüttet ihn in ein großes Leinentuch oder Beutel und läßt den Saft ablaufen. Nun fügt man 1 Liter Saft $\frac{1}{2}$ Kilo Zucker hinzu und kocht ihn zu Gelee ein, was ungefähr $\frac{1}{4}$ Stunden in Anspruch nimmt. Dieses Gelee hat eine schöne Farbe und schmeckt sehr gut, besonders auf Weißbrot gestrichen.

Pflaumen ihre natürliche Frische zu erhalten. Man nimmt weithalsige Flaschen und füllt sie mit ausgesucht schönen, nicht überreifen Pflaumen, ohne sie zu waschen oder abzuwischen. Nun verfährt man die Flaschen gut und gräbt sie ungefähr $\frac{1}{2}$ Meter tief in die Erde ein. Durch dieses Verfahren sind die Pflaumen im Winter von frisch gepflückten nicht zu unterscheiden und die Hausfrau erntet großen Beifall, wenn sie ihren Weihnachtsgästen ein Schälchen solcher Pflaumen als Nachkuch serviert.

Preißelbeeren einzumachen. 1. Die

Preißelbeeren werden verlesen und sauber gewaschen. Es ist sehr zu empfehlen, hierbei achtlos zu verfahren, denn nichts ist unangenehmer, als schlecht verlesene Preißelbeeren genießen zu müssen. Auf 2 Kilo Frucht läutert man 1—1 $\frac{1}{2}$ Kilo Zucker, schüttet die Preißelbeeren hinein und läßt sie, indem man sie gut abschäumt, so lange langsam kochen, bis der Saft breit vom Löffel fällt. Nachdem sie etwas erkalten sind, füllt man sie in vorbereitete Einmachgläser mit festem Verschluss. 2. Um die Preißelbeeren ohne Zucker einzumachen, legt man sie, nachdem sie wie oben angegeben, sauber vorbereitet wurden, auf schwaches Feuer, schwenkt sie öfter um, bis sie anfangen, Saft zu geben, läßt sie dann auf stärkerem Feuer ein Mal aufkochen und füllt sie in Gläser oder irdene Töpfe, die man luftdicht verschließt. Beim Gebrauch füllt man die Früchte am besten mit in wenig Wasser gelauterem Zucker. 3. Nachdem die gereinigten Preißelbeeren in gelauterem Zucker einige Mal aufgekocht sind, nimmt man sie vom Feuer, rührt sie eine halbe Stunde mit einem hölzernen Löffel langsam durch und fügt dabei noch einige Löffel voll fein gestoßenen Zucker hinzu. Ueber Nacht läßt man sie zugebedeckt im irdenen Einmachtopf stehen, bringt sie am nächsten Morgen bis zum Kochen, wobei man die Masse noch mehrmals umrührt, und füllt sie in erwärmte Gläser oder Steingutbüchsen, die man gut mit Pergamentpapier zubindet. 4. Preißelbeeren mit Birnen oder Äpfeln. Die Früchte werden wie in Nr. 1 angegeben, gekocht, dann in einen größeren irdenen oder Porzellantopf geschüttet und zwei bis drei Tage leicht bedeckt, stehen gelassen. Nach dieser Zeit gießt man den Saft ab, schüttet die zerhackten und vom Kernhaus befreiten Äpfel oder Birnen hinein und läßt sie solange langsam kochen, bis sie weich sind. Nach Belieben kann man die Birnen u. auch länger kochen lassen und sie klar verrühren. Jetzt schüttet man die Preißelbeeren dazu, kocht beides zusammen nochmals auf, rührt die Früchte behutsam untereinander und füllt sie in die Einmachgläser. Auf 3 Kilo Beeren net man gewöhnlich 1 Kilo Äpfel oder doch kann man nach eigenem Geschmack oder weniger Birnen u. hinzusetzen.



Arg vermooste oder sogenannte „filzige“ Grasflächen sind zeitig umzubringen. Auf andere Art lassen sich solche steifen, kalten Grasgründe nicht in ertragreiche Wiesen und Weiden umwandeln.

Welches Heu ist das beste, das vom ersten oder zweiten Schnitt? Grummet, welches unter denselben Verhältnissen gewonnen wurde wie der erste Schnitt, ist demselben vorzuziehen, weil es aus jüngeren und zarteren Gräsern besteht, welche leichter verdaulich sind und einen höheren Nährwert besitzen. Wer also Heu verkaufen kann, wird gut tun, wenn er die erste Mahd verkauft und die Nachmahd selbst verfüttert.

Das rohe und das gedämpfte Knochenmehl enthalten Stickstoff und Phosphorsäure in unlöslicher Form, werden also daher am besten schon auf die Stoppeln gestreut und mit diesen untergepflügt, so daß sie mit der Zeit verfaulen und die pflanzlichen Nährstoffe in wasserlösliche Verbindungen überführen.

Das beste Mittel gegen Getreidefliegen. Am erfolgreichsten hat sich gegen die Insektion der Wintersaaten durch Fliegen, die Verlegung der Saatzeit in den Anfang Oktober und später bewährt. Da die Fliegen nach Ende September kaum mehr Eier ablegen, so sind alle nach jener Zeit bestellten Getreidesaaten vor der Insektion sicher. Zahlreiche in dieser Beziehung an-

gestellte Versuche und noch mehr gelegentliche Beobachtungen erweisen dieses Belämpfungsmittel als völlig sicher und wo es aus klimatischen und wirtschaftlichen Gründen ausführbar, kann es nicht genug empfohlen werden.

Bieh-, Geflügel- und Singvögelzucht.

Die Schafbremse schwärmt von Juli bis September hauptsächlich an Waldbränden, Gebirgen usw. in den Mittagsstunden. Die Bremser legen ihre Eier in die Nasenöffnung der Schafe, und die austretende Larve, die sich bis zum nächsten Jahre vollkommen entwickelt, verursacht die Bremsenschwinderkrankheit der Schafe. Die vorbeugenden Mittel bestehen im Bestreichen der Nase des Schafes mit stinkendem Pirschhornöl, Bienenwachs oder sonst einem starkriechenden Stoffe, der nicht gesundheitschädlich ist. Ist einmal die Eierablage erfolgt, dann helfen nur Niesmittel (Schneepflaster, Schneeberger), um die Brut wieder herabzuweisen.

In Bezug auf Schweinstallungen wird wohl am meisten gefehlt. Die Schweine leben in vergifteter Luft auf faulendem Boden im Dunkeln, schwitzen im Sommer und frieren im Winter, beschädigen sich im Zustand der Trächtigkeit an Ställen und schlechten Läden, werden von Ratten und Mäusen belästigt, leiden durch all diese Fehler an Typhus, Milzbrand und wenn sie selbst gut gefüttert werden, so lohnen sie die gute Fütterung nicht im mindesten.

Schweine haben vielfach Eingeweidekrämpfe und kennzeichnen dies durch Mattigkeit, daß sie trotz guter Freglust nicht fressen werden können. Defteres Verfüttern von

Kürbis, Gurken, saurem Obst, Sauerkraut und Rettig bewirkt das Abgehen der Würmer.

Toulouser Gans. Der Hauptwert der Toulouser Gans liegt, wie nicht anders zu erwarten, in ihrer eminenten Fleischproduktion; nach kurzer Mast erreicht sie bereits ein Gewicht von 10—12 1/2 Kilogramm. Das Fleisch ist zart, saftig und wohlgeschmeckend. Einjährige Gänse legen jährlich 18—25, ältere 35—45 Eier von 180 bis 200 Gramm Schwere das Stück. Als Federlieferantin verdient die Toulouser Gans gleichfalls gerühmt zu werden. Im Ganzen trifft man wohl das Rechte, wenn man sie wirtschaftlich mit der Emdeener auf eine Stufe stellt. Vielfach angestellte Versuche haben indessen ergeben, daß ihr unser Klima zu rauh ist, und sind daher die Züchterfolge hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben. Die Reinzucht dieser Sächländerin können wir aus diesem Grunde den deutschen Züchtern nicht empfehlen, wohl aber ihre Kreuzung mit unseren abgehärteten Schlägen.

Behandlung der Steingallen bei Pferden. Bei allen schmerzlosen (trockenen) Steingallen ist eine besondere Behandlung nicht nötig. Sind die Hufe sehr spröde, so empfiehlt es sich, dieselben einige Tage in Sauerkraut einzuschlagen. Ist Eiterung zu vermuten, dann muß das Horn mit dem Rinnmesser sorgfältig ausgeschnitten werden, so daß aller Eiter abfließen kann. Hierauf macht man Keolinbäder (1 Gramm Keolin auf 1 Liter Wasser) und füllt die Wunde mit 1 Gramm Jodoform, 5 Gramm Tannin oder Stärkemehl und etwas Berg aus. Verliert sich das Lahmen, so kann man, bis das Horn der Gäßtrebenwinkel widerstandsfähiger geworden ist, ein ganzes, bezw. geschlossenes Eisen zum Schutze der empfindlichen Teile auflegen.

Der Hornbruch beim Rindvieh ist ein in jeder Wirtschaft möglicher Unfall, der durch verschiedene Anlässe passieren kann. Wo das Ausschlagen des Hornes vorkommt, ist der Uebel-

stand nicht so gefährlich. Schlimmer ist es, wenn der Hornzapfen mit in Mitleidenschaft gezogen wird, weil oft recht unangenehme Blutungen und Wunden entstehen können. Man muß darum sofort nach dem Unfall den Hornstumpf mit einer feinen Säge gleichabfagen. Die Lächer mit Hornzapfen verschließt man mit einem angerührten Gips und verbindet die Wunde. Nach 24 Stunden nimmt man den Verband ab und bestreicht die Stelle mit dickem lauwarmen Firnis in dem Wein aufgelöst und abgetrocknet worden ist. Zuletzt legt man ein entsprechend zugeschnittenes Stück Leinwand auf die mit Firnis frisch gestrichene Wunde, binde dieselbe mit Fäden zu und überpinsle noch einmal. Nach vier Wochen geht der Lappen von selbst ab und die Wunde ist vollkommen geheilt.

Gegen Borstenfäule, eine die Schweine heimtückende Krankheit, locht man drei bis vier Eßlöffel voll geschnittener Kalmuswurzel in einen Liter Wasser und löst darin einen knappen Eßlöffel Eisenoxyd auf und verabreicht von dieser Lösung den kranken Tieren täglich dreimal einen Eßlöffel voll.

Die Schweinezucht erfordert einen gehörigen Raum. Wo die Mutter Schweine und Ferkel zu beschränkt gehalten werden müssen, gedeihen sie keineswegs. Nur diejenigen kräftigen Sauen, welche Gelegenheit genug haben, sich täglich hinreichend ausgiebig im Freien bewegen zu können, bringen kräftige, wohlgebildete Ferkel; so wie auch nur diejenigen Ferkel kräftig, fehlerfrei oder kerngesund heranwachsen, welchen die Gelegenheit nicht mangelt, sich den größten Teil des Tages in der frischen Luft frei bewegen, sich hier herumtummeln und auf diese Art ihre sämtlichen Organe üben und kräftigen können. — Ferkel, die man fortwährend im Stalle, in kleinen Ausläufen oder auf engbeschränkten Höfen hält, werden weichlich, verkrüppeln leicht und verlieren dadurch — wenn sie auch teilweise gut für Mastzwecke bleiben mögen — jeglichen Zuchtwert.

Rätsel-Ecke.

Röselprung.

	lebe	lebe			
den	das	dem	Blau		
Zel	lebe	Blau	Sonne		
nach	an	in	gibt	im	im
nicht	Fin-	so	grü-	sich	en
anch	an	Ror-	stern	doch	nicht
eis	wird	Dain	Neu	stirbt	sonst
es	stend	en	das	es	ein
das	es	ist	sein	ist	ist

Rätsel.

Wenn sind's die Herr'n und schönen Frauen,
Solang' sie leben hier auf Erden.
Jedoch beschleicht sie leises Grauen
Bei dem Gedanken, daß sie's werden.

Arithmetische Aufgabe.

Wenn man bei einer bestimmten sechsstelligen Zahl die Einerstelle vor die sechste stellt, diese Zahl alsdann mit 8 multipliziert, so erhält man die erste wieder. Welche Zahl war das?

Silberrätsel.

Aus den nachstehenden 28 Silben
al be bei ed gor gre grin hard hen hül la lo li li lo
ne o on ou ro ter tg ve
sind neun Worte zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und deren Endbuchstaben von unten nach oben gelesen zwei der bekanntesten deutschen Seebäder nennen. Die einzelnen Worte bedeuten: 1. Deutscher Agriker. 2. Naturerscheinung. 3. Held eines mittelalterlichen Gedichtes. 4. Name von Päpsten. 5. Eine Frucht. 6. Männlicher Personennamen. 7. Teil der Kirche. 8. Römischer Kaiser. 9. Name aus der griechischen Mythologie.

Veierbild.



Wo ist der Beduine?

Scherzrätsel.

Auf dem Theater jesselt's dich
Solange, bis der Vorhang sinkt.
Doch gleichfalls man im Bilderfaal
In'reffe mit entgegenbringt.
Stellst du ein Ei nun auf den Kopf

Und hängt es mit Geschick mir an,
Bin ich zu Zeiten sehr begehrt,
Weil ich Millionen spenden kann.

Scharade.

Wohl mancher lese sich die ersten zwei entzwei,
Wahr' er nur, daß für ihn die dritte län' heraus.
Wo streng und lieblos herrschen alle drei,
Entlieh schon manches Stindlein seinem Haus.

Hüllösungen der Rätsel

aus voriger Nummer:

Scharade.

Stiefelnecht.

Pogogriph.

Perle — Perle.

Schach-Aufgabe.

1. Tg4-e4
2. Tf5-d5 matt.
1. ... Sa7-c8
2. b7-c8 schachmatt.
1. ... e6-f6
2. Te4-c7 matt.
1. ... e6-e5
2. Tf5-f6 matt.
1. ... Sc3 beliebige
2. Te4-d4 matt.

Rätsel.

Rissa, Bonn — Rissabon.

Veierbild.

Bild auf den Kopf stellen, Seppel steht dann in der rechten Baumgruppe.

Ballindrom.

Well — Well.

Bilderrätsel.

Ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhezissen.

Verhalten der Fische. Wenn die Fische auf harten Wegen getrieben werden, so entzündet sich die Klaue öfters, so daß die Tiere hinken. Die kranke Klaue ist heiß, etwas geschwollen und schmerzt beim Druck. Man stellt die Ziege bis an die Knie in kaltes Wasser und behandelt sie weiter ebenso wie bei der gutartigen Klauenentzündung.

Der Ankauf von jungen Zuchtziegen dürfte im Herbst am geeignetsten sein, weil die Tiere dann wegen der geringen Aufzugskosten fast nicht teurer sind als im Frühjahr und sie den Transport besser vertragen können.

Das Gesäuge im August. Die Brutzeit ist zu Ende; wenn hier und da noch eine Henne glückt, so soll man sie doch nicht mehr brüten lassen. Wenn kräftige, bereits abgemauferte Hennen jetzt legen, sind deren frische Eier ganz besonders wertvoll und gelten als die besten für den Winter. Als Futter reiche man jetzt etwas mehr Gerste und etwas Mais, damit sich die Tiere beim Antritt der Mauser in gutem Nährzustande befinden und diese desto besser übersehen werden.

Fischzucht.

Die Familie Cyprinus ist die artenreichste unter den modernen Kulturfischen. Man kennt heute über tausend Karpfenarten, die die Varietäten als Spiegel, Sattel, Lederlarsen usw. nicht mit eingerechnet. Die kleinsten Arten sind die Elritze, der Bitterling, der Gründling und der Goldfisch. Die größten Vertreter dieser Familie leben noch in ihrer Heimat China, so der eigentliche Karpfenkönig und seine Dynastie, der „Sien-in-wang“ und der „Kau-in“. Sie werden 1,30 bis 1,50 Meter lang und über 1 Zentner schwer. An Größe und Schwere dem Stör gleichkommend. Entschieden ließen sie sich, gleich dem gewöhnlichen Teichkarpfen, auch leicht bei uns einbürgern. Wird ja dieser noch mit der Zeit auch über 40 Kgr. schwer und über 1 Meter lang. Verschnitten gut mittelst lebenden Naturfutters gesüßert bzw. gemästet, erreicht er diese Dimensionen in 6—8 Jahre.

Zur raschen Förderung der Karpfenzucht wird vielfach die Fütterung der Karpfen mit eingequelltem, entbittertem Lupinen empfohlen, ebenso mit Gerstenkeimen usw. Gut sind aber auch die Viertreiber als Mastfutter, die, in reichlicher Menge in den Teich geschüttet, sich auf dem Grunde lagern und die Gwürmbildung außerordentlich begünstigen, wenn sie selbst nicht gefressen werden, wodurch den Karpfen, die dann in den Teibern herumwühlen, reichliche Nahrung geboten wird.

Wie soll man Teiche mit Forellen besetzen? Die Lieblingsnahrung der Bachforelle besteht aus Insekten, sowohl von solchen, die auf der Oberfläche des Wassers leben, als auch von denen, welche sich an die Wasserpflanzen unten ansetzen. Die Larve der Köcherfliege, der Wasserläufer und viele andere Insekten, die im Moos leben, an den Wurzeln und Stängeln der Wasserlilie oder in Binzen und im Wassergras sitzen, zieht die Forelle dem kleinen Fisch vor, und das Fleisch so genährter ist viel besser als das von Forellen, die sich mit Fischnahrung erhalten. Wenn diese Art Nahrung überflüssig in dem Wasser vorhanden, wenn der Zufluß Quellwasser und die Temperatur desselben zu keiner Zeit viel über 8 Grad R. ist, kann man das Besetzen als erfolgreich betrachten. Wenn man eine reichliche Anzahl von einjährigen Forellen oder älteren aus einem benachbarten Gewässer kaufen kann, so sind sie den frischerbrüteten vorzuziehen, da sie in diesem Alter sich gegen die Angriffe von Raubfischen besser schützen können. Der größte Verlust an eingesehter Brut tritt kurz nach dem Einlassen in das Gewässer ein. Wenn dies spät im Jahre geschieht, z. B. Mitte Mai, wo die größeren Fische

besonders freßbegierig sind, so ist es nutzlos, Forellenbrut einzusetzen, denn sie wird sicher von diesen Fischen gefressen werden. In solche Gewässer sollte man nur ausgewachsene oder fast ausgewachsene Forellen setzen.

Weinbau und Kellerwirtschaft.

Erfahrungen in der Weinbergdüngung. In erster Linie ist eine ausreichende Stickstoffdüngung von Wichtigkeit, da die jahrelangen Versuche bewiesen haben, daß die Weinreben stark nach Stickstoff hungern und bei reichlicher Stickstoffdüngung doppelte und dreifache Erträge geben, ohne daß die Güte des Mostes beeinträchtigt würde. Daneben ist ganz allgemein Phosphorsäure zu geben, während Kalidüngung nur an kalkarmen Böden am Platze ist. Zur Lockerung schwerer Bodenarten sind ab und zu Kalk- und Mergelgaben empfehlenswert. Allerdings sind die schnellwirkenden Düngemittel, wie Chilisalpeter und Superphosphat nicht zu verwenden, da die Düngung bereits anfangs Winter oder gar schon im Spätherbst zu erfolgen hat, so daß während der langen, bis zur Ernte verstreichenden Zeit ein großer Teil dieser leicht löslichen Stoffe aus dem Boden ausgewaschen würde, bevor er zur Wirkung kommt und zwar in um so höherem Grade, je steiler die Abhänge und je reichlicher die Niederschläge sind. Aus diesen Gründen erscheint eine Düngung mit Peruguano besonders zweckmäßig, da hier 9—15 Prozent Stickstoff in andauernd wirksamer Form, etwa 10 Prozent Phosphorsäure und einige Prozent Kali vorhanden sind. Nur für kalkarme Böden wird man noch etwas Kalksalz hinzugeben. Für 1 A. nimmt man 3 Kilogramm Peruguano und 1 Kilogramm Kaliumsalz, welche im Spätherbst oder zu Anfang des Winters untergearbeitet werden.

Das Umschlagen oder Brechen der Weine ist eine der gefährlichsten Weinkrankheiten, weil, wenn einmal ein Wein richtig umgeschlagen ist, eine Wiederherstellung desselben unmöglich ist. Nach den Ermittlungen Pasteurs hat man es auch bei dieser Krankheit mit der Tätigkeit von Bakterien zu tun, die dem Weine einen ausgesprochenen Fäulnisgeruch verleihen. Meistens tritt die Krankheit bei kleinen, alkohol- und säurearmen Weinen, die zu lange auf der Gese gelegen haben, ein, was für uns eine Mahnung sein sollte, mit dem Abstechen solcher geringen Weine nicht zu lange zu warten. Auch das Versehen von älteren überzuckerten Weinen mit Trübese zur Gärung kann leicht ein Umschlagen und Brechen herbeiführen. Eine unvorsichtige Gese, besonders bei roten Trauben, kann die Ursache für ein späteres Brechen des erzielten Weines werden.

Forstwirtschaft, Jagd und Kynologie.

Schöne Eichenbestände sind für den gesamten Wildstand von großer Bedeutung. Mit Vorliebe liegt in den jüngeren Eichenbeständen der Gese und im Winter, wo oft die Fütterung nicht ausreichend sein kann, gewähren die Gausungen alter Eichenbestände dem Wilde ganz besondere Hilfe in der Not. Die Eichenknospen und jungen Reiser gewähren demselben eine gute Nahrung. Für Hirsch und Rehbock ist die in den Knospen vorhandene Gerbsäure zur Bildung der

Gewebe von hohem Werte. Daß auch die Eichel für das gesamte Wild eine kräftige Nahrung ist und die Fütterung ergänzt, ist allgemein bekannt.

Der Rückgang des Pilzreichtums in zahlreichen Forsten hat zu der Maßnahme geführt, daß die Forstbeamten angewiesen sind, strengstens darauf zu achten, daß die Pilzsucher die Schwämme nicht mit den Wurzeln herausziehen und damit den Nachwuchs schwer beeinträchtigen. Die Pilzsuchenden Personen sollen angehalten werden, sich bei ihrer Arbeit eines Messers zu bedienen.

Beim Virschgang auf den Rehbock ist es oft schwierig, auf großen, ebenen Schlägen, die fast gar keine Deckung gewähren, dem Bock an Schußnähe anzukommen. Ist das Wild durch öftere Beunruhigung nicht schon gemacht worden, so gelingt es zuweilen, einen Schuß anzubringen, wenn man leise singend oder pfeifend in schräger Richtung beim Wilde vorbeizukommen sucht. Man muß jedoch dem Wilde so wenig wie möglich die Augen zeigen und bedeckt dieselben am besten mit der Hutkränze so, daß man nur die Läufe des Rehbocks im Auge behält. Senkt er den Kopf zur Aesung, so hat er die Gese verkannt und man hat Aussicht auf besten Erfolg.

Gegen den Bandwurm des Hundes wendet man folgendes Mittel an: Koffee 8 Gr., Wiener Trank 50 Gr. Man gibt daselbe gut umgeschüttelt auf zweimal innerhalb einer Stunde einem großen Hunde. Auch Kamala 8 bis 12 Gr. leisten gute Dienste. Kleine Hunde bekommen von diesen Portionen die Hälfte. Wenn möglich den Hund 12 Stunden zuvor nicht füttern.

Gemeinnütziges.

Methode, das öftere Reiben der Schirme zu ersparen. Ein probates Mittel, Reiben der Schornsteine und Kamine zu vermeiden, soll darin bestehen, daß man in den drei Drahtgitter, jedes einen Fuß über dem andern anbringt, durch welche keine Flamme gehen kann, die aber den Zug im Kamine nicht hemmen. Der meiste Ruß setzt sich auf dem obersten Gitter an, auf dem mittleren nur wenig, auf dem unteren gar keiner. Man braucht daher das oberste Gitter nur manchmal reinigen zu lassen, um stets einen reinen Schlot zu haben.

Ritt für hölzerne oder eiserne Gegenstände. 1) Kalk, Ton und Eisenoxid werden jedes für sich fein gepulvert, gut miteinander vermischt und trocken aufbewahrt. Beim Gebrauch nimmt man nur das Nötige und rührt es mit Wasser zu einem dicken Brei an. Dieser Ritt macht hölzerne Gefäße ganz wasserdicht. 2) 89 Gramm Salmiak, 5 Gramm Schwefel, 60 Gramm Eisenpulver werden mit Wasser zu einem festen Brei gemengt. Mit dieser Mischung können sowohl hölzerne als eiserne Gefäße getüftet werden.

Kupferflecke von Tintenflecken zu reinigen. Mit einem in Chloralkaliung getauchten Pinsel wird der Fleck bestrichen bis die schwarze Farbe rotbraun wird. Hierauf wird der Fleck mit Wasser nachgewaschen und etwas pulverisierte Oxalsäure daraufgestreut. Mit einem anderen Pinsel bringt man dann auf die Oxalsäure einige Tropfen Salzsäure; dadurch wird der Rostfleck gelblich und verschwindet völlig durch Nachwaschen mit Wasser.

Petroleumfässer zu reinigen. Man schütte in das Faß 1—2 Kilogramm ungelöschten Kalk und das zum Ablösen nötige Wasser und verpunde es gut. Der Dampf dringt in die

Das
Zeit
das
spä
50,
Wei
50
Spa
2
verm
(E
ohne
Eiche
poch
leises
gab
dem
das
rat
erfol
nd
getat
in
Hric
anzen
lugen
ie
em
en,
cmen
h
tr
aus
Nal
dan
W
R
un
schien.
nun
U
wieder
viel
eilte
Hilfe
gesolgt,
bielt.
Es
Wirtsch
terrain
hof.
zu eben
En
laufen,
Brigitte
Fassung
lern mo
ins Wa
ihren K
Aber de
den für
gende
berständ
ihren V
neinen
Franz
brauche
die jung

Soywand und absorbiert alle Gase. Nach einiger Zeit gießt man etwas mehr Wasser zu, schwenkt das Sieb tüchtig mit dem Inhalte, gießt aus und spült gut mit reinem Wasser nach.

Räucherpulver. Benzoe 100, Cascarilla 50, Lavendel 50, Rosenblätter 50, Santaholz 50, Weibrauch 100, Veilchenwurzel 100 und Zimmet 50 Gramm werden zerkleinert und mittelst eines Spatels innig mit 5 Gramm Citronenöl, 2 Gramm Nelkenöl und 1 Gramm Patschuliöl vermischt.



Unter Rosen.

Roman von Martin Bauer.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Der Amtsrat kannte die Verächtlichkeit und ohne Zaudern schritt er auf eine hohe, schmale Eichentür zu, an die er laut und vernehmlich pochte. Es erfolgte keine Antwort, nur ein leises Knurren hinter der geschlossenen Tür gab Zeugnis davon, daß nicht alles Leben in dem Schlosse erloschen sei.

„Hat seine Leute schlecht in der Nacht, das muß anders werden,“ brummte der Amtsrat ärgerlich, und da sein wiederholtes Pochen erfolglos blieb, drückte er auf die Klinke.

Die Tür war unverschlossen, sie gab nach und er schob ihren Vater zur Seite, sie trat hastigen Schritten zum ersten Male in das Zimmer ihres Bräutigams, ihres nunmehrigen Vaters.

Ein rascher, prüfender Blick überflog den engen Raum, dann öffneten sich Helenens Augen weit, ein schriller Aufschrei durchzitterte die Luft, Helene griff mit beiden Händen nach dem Herzen, dann sank sie bewußtlos zu Boden, ehe noch der bestürzte Vater sie in seinen Armen auffangen konnte.

Der Amtsrat trat näher, aber ein Bittern schloß seine Körper; selbst für ihn, den abgelebten Mann, war der Anblick, der sich ausbot, ein allzu erschütternder. Da lag der Graf Marburg auf dem Ruhebett, bleich, mit halbgeöffneten Augen, — eine kaum

merkliche Wunde an der linken Schläfe — am Hinterkopfe, das eben erst den Krampfschmerz gespreizten Fingern entfallen zu sein schien.

Nun Helene, regungslos, ohne ein Zeichen und wenige Schritte davon entfernt lag wiederkehrenden Bewußtseins; es war fast zuviel, das Entsetzen übermannte ihn und er eilte zur Tür, um laut und schallend nach Hilfe zu rufen, von Blutos funkelnadem Blicke gefolgt, der bei seinem Herrn die Totenwache hielt.

Es dauerte Minuten, ehe Hilfe kam; die Wirtschafterin war mit den Mägden im Souverrain beschäftigt und der alte Diener in Gleichhof. — Dem Amtsrat wurden diese Minuten zu eben so vielen Ewigkeiten.

Endlich kam die Haushälterin atemlos gelaufen, von der Küchenmagd gefolgt. Frau Weigitte war eine verständige Frau, deren Fassung namentlich nicht so leicht zu erschüttern war, aber hier kam sie doch bedenklich ins Wanken; sie griff mit beiden Händen an ihren Kopf. „Jesus, Maria und Josef!“ —

Aber dann siegte ihre praktische Natur über den fürchterlichen Schrecken. Das Nächstegehende war, nach einem Arzte zu schicken; sie verständigte den willenlosen Amtsrat, der allen ihren Anordnungen zustimmte, und schickte seinen Wagen nach Sternitz. Der gaffende Franz mußte nach Gleichhof, — der Graf gebräuchliche Hilfe, Friedrich solle sofort kommen; die junge Gräfin sei erkrankt, Fräulein Di-

rich möge Hilfe schicken — das war vorläufig das Nötigste.

Dann trat die Wirtschafterin furchtlos, ihr inneres Beben bemeisternd, an den Grafen heran. Sie sah die Wunde an der Schläfe, den schmalen Blutstreifen, der davon herabsickerte, sie hob die regungslose Hand und sie mußte sich achselzuckend gefeilen, daß ihre Hilfe hier ohnmächtig war, sie wandte sich zu Helene, deren Stirn und Schläfen sie mit kaltem Wasser nekte, deren Hände und Füße sie rieb, bis Helene nach einem tiefen Atemzuge die Augen öffnete, um sie gleich darauf schauernd wieder zu schließen.

Nach Verlauf von zwei Stunden war Hilfe genug da, aber sie kam zu spät — wo sollte man helfen? Der herbeigeeilte Arzt konnte nur konstatieren, daß der Tod fast augenblicklich eingetreten sein müsse, in Folge einer Schußwunde in die linke Schläfe, die der Graf sich, allem Anschein nach, selbst beigebracht habe, — ob absichtlich, ob durch Zufall, möge dahingestellt bleiben.

„Durch Zufall selbstverständlich,“ sagte Amtsrat Dietrich peremptorisch. Er war ganz der Alte, als er mit seiner Tochter am Arm, die beinahe ebenso geisterhaft bleich aussah wie der Tote, zum Ausbruch bereit in die Tür trat und der Doktor verbeugte sich zustimmend.

Freilich meinte er noch am selben Abend beim Bierisch, wo er der erste war, der die große Neuigkeit proklamierte: „Ein böshafter höchst feltamer Zufall, der bedenklich nach Absicht aussieht,“ ließ sich aber, ungeachtet aller neugierigen Fragen, auf keine nähere Erklärung ein.

Helene verließ das Zimmer wankenden Schrittes, ohne nur einmal den Blick rückwärts gleiten zu lassen, sie hatte sich nicht einen Augenblick dem Toten genähert, aber sie hing schwer am Arme ihres Vaters und wie sie in den Wagen stieg, schwankte sie und wäre hingestürzt, wenn Lante Therese sie nicht aufgefangen hätte.

Baron Clauswitz und Kurt Baldow waren tief erschüttert — ein so jähes, entsetzliches Ende! — Sie waren mit nach Barmen geeilt und konnten nichts helfen; Kurt sah blaß und verstört aus. — „Weshalb — um Gotteswillen weshalb?“ rief es aus ihm.

„Weshalb?“ das war die Frage, die in allen laut wurde, denn an Zufall glaubte niemand. Die Antwort hätte ein kleines Briefblatt geben können, aber es war vernichtet, zerstört; ein Häufchen Asche auf dem silbernen Leuchter und ein leiser, brandiger Geruch im Zimmer gaben allein ein Zeugnis ab von seiner Existenz.

„Fährst Du mit nach Chortowo?“ frug Baron Clauswitz, endlich sich ermannend, seinen Schwiegerohn.

Kurt schüttelte mit dem Kopfe.

„Nein, ich danke. Grüßen Sie Ada — aber ich kann nicht — ich muß allein sein.“

Baron Clauswitz nickte, sie verließen gemeinsam das Gemach und der Tote blieb allein — nein, nicht ganz allein, denn der treue Diener kniete weinend an dem Lager und der Hund trock hervor und leckte winselnd die kalte Rechte seines toten Herrn.

XVII

Es war am nächsten Tage. Um acht Uhr abends kam der Kurierzug in L., der nächstgelegenen Bahnstation, an und ihm entstieg aus einem Kupee erster Klasse eine hochgewachsene Frauengestalt, deren Gesichtszüge der dicke, dunkle Schleier vollkommen verbarg. Sie gab der ihr nachfolgenden kleineren Dame, die eine dienende Stellung einzunehmen schien, einige Befehle, dann wandte sie sich nach dem Wartesaal, an dessen Tür sie einen Augenblick zögerte, von dem Gespräch zweier Herren an-

gezogen, die sich laut und ungeniert auf dem Perron unterhielten.

„Es ist also wirklich wahr?“ frug der Bahnhofs-Inspektor.

„Gewiß und wahrhaftig wahr,“ erwiderte der Angeredete, der kein anderer war als der von Barmen zurückkehrende Arzt. „Ich komme ja soeben von Barmen. Ich war zur ärztlichen Hilfeleistung berufen; freilich konnte ich nichts mehr helfen,“ fügte er achselzuckend hinzu.

„Und Sie meinen, daß Graf Marburg sich selbst erschossen hat?“

„Gar kein Zweifel,“ sagte der Doktor gleichmütig und zündete sich eine Zigarre an.

„Aber warum, und noch dazu am Hochzeitslag?“

„Wer kann das wissen!“ brummte der Doktor; „wird wohl irgend einen Grund gehabt haben.“

Der Inspektor ließ sich nicht so leicht abweisen, er brannte vor Neugierde und konnte sie hier aus erster Quelle befriedigen, er rückte vertraulich näher und faßte den jungen Arzt, wie um sein Entweichen zu verhindern, am Rockknopf.

„Was sagt denn die junge Witwe dazu, ist sie sehr untröstlich? Eigentlich, Doktor, ist's doch ein verfluchtes Pech, so Witwe zu werden, ohne vorher Frau gewesen zu sein — was?“

Dem Doktor war nicht nach Scherzen zu Sinne, er erwiderte etwas unwillig:

„Die Frau Gräfin wird sich mit der Zeit wohl zu trösten wissen; was sie eigentlich denkt, erfährt niemand. Die sagte schon als Fräulein Dietrich nicht mehr als sie gerade sagen wollte, sie wird als Gräfin Marburg nicht mittelbarer geworden sein.“

Die verschleierte Frauengestalt an der Tür hatte genug gehört, wie ein Krampf schüttelte es die stolzen Glieder, die Hände verschlangen sich fest und die Lippen flüsterten tonlos: „Zu spät.“ Aber dann richtete sie sich höher auf, sie ging der zurückkehrenden Dienerin entgegen und sagte mit fester Stimme in französischer Sprache:

„Ich habe mich anders besonnen, wir reisen weiter.“

„Aber die Billetts —“ wandte die kleine Jose ein.

Eine ungeduldige Handbewegung der Herrin und sie ging an die noch geöffnete Kupeetür — die kleine Szene hatte nur Minuten gedauert — um den Schaffner zu verständigen, er trat ehrerbietig zurück und die Dame stieg wieder ein.

„Aber mein Himmel, war das denn nicht — die Dame sah doch ganz so aus“ — flüsterte der Doktor, der jetzt aufmerksam geworden war, ganz konsterniert und versuchte sich Gewißheit zu verschaffen.

Es war zu spät; die Tür war längst ins Schloß gefallen, der Schaffner bestieg seinen lustigen Sitz, der Zug piff und der Bahnhofs-Inspektor salutierte, während der Doktor sich verwundert die Stirn rieb.

Dann wandte sich der Inspektor wieder an ihn.

„Was meinten Sie vorhin, lieber Freund?“ Der Doktor fuhr empor.

„Ach nichts, nichts, eine augenblickliche Sinnesänderung. Mein Wagen wartet, kommen Sie schnell einen Strog trinken, dann muß ich nach Haus, ich habe heut noch einen Patienten zu besuchen.“

Das Begräbnis war vorüber; es war mit allem Pomp gefeiert worden, denn wer konnte für den unglücklichen Zufall?

„Ein Zufall, natürlich, bloß ein unglücklicher Zufall,“ sagte man laut, dafür steckte man die Köpfe zusammen und zischelte sich nur um so eifriger seine Vermutungen zu, die

XVIII.

Ueber ein Jahr ist jetzt seit den geschickten Ereignissen vergangen.

Kurt Baldwin und Ida sind ein sehr glückliches Paar geworden, so glücklich, daß sie behaupten, es könne gar niemand glücklicher sein als sie.

Den Grafen Marburg der der kühle Kaiser; Kurt sorgt für Instandhaltung des grünen Hügel und Barmen ist an einen Seitenzweig der Familie gefallen, der, selbst reich, den Besitz gänzlich vernachlässigt.

Jagenau steht leer. Die grünen Fensterläden wehren dem neugierigen Auge den Einblick, die Rosenblätter da drinnen im atmischen Gemach halten eigenförmig ihr Geheimnis fest.

Von Gräfin Vera hört man nichts mehr, — ob sie ihren sommerlichen Traum jetzt endlich vergessen hat, ob sie ihr Leben so weiterlebt wie bisher — wer weiß es? Was sie erstrebte, hat sie verloren für immer.

Der Amtsrat Dietrich ist mit seiner Tochter nach der Residenz gezogen. Gräfin Helene ist sonderbarerweise fromm geworden. Sie bescheidet Waisenfinder und kocht Suppen für arme Wöchnerinnen.

Sie ist durch ihr Schicksal noch interessanter und begehrenswerter geworden wie früher und wird nach Ablauf des Trauerjahres sehr viel umworben. Sie hat aber erklärt, sie würde sich nie mehr verheiraten, sie könne nur einmal lieben; ob dieser Ausspruch sich bewahrheiten wird, möge dahingestellt bleiben. Näherstehende wollen behaupten, Gräfin

Helene, sei sehr verändert, sehr zu ihrem Vorteil, und das scheint uns nicht unglaublich, denn Etina, die mit Anton in einem sehr regen Briefwechsel steht, steht sehr übermütig aus den lustigen Augen und tante Theresie weint nicht mehr so oft und spricht viel lauter als früher.

In Sternitz steht alles auf demselben Fuße, nur daß Doktor Wittowicz sich jetzt öffentlich mit der Tochter des Kaufmann Leher verlobt hat, etwas, das in Aglaja's Augen und auch in denen ihrer Mutter ihm nicht gerade zum Vorteil gereicht.

Aglaja spricht seitdem immer in düsteren, geheimnisvollen Worten von dem Unwert und der Treulosigkeit aller Männer, und ihre Mutter sekundiert ihr tapfer dabei. Sie hat den heroischen Entschluß gefaßt, sich nicht zu verheiraten, und wie wir die Welt kennen, fürchten wir, er wird nie erschüttert werden.

Cornelia von Remberg liest nach wie vor französische Romane und steht blaffer und gelangweilter aus denn je; ein Bewerber hat sich auch für sie noch nicht gefunden.

Baronin Brinckhoff, die ganz wieder in ihre alten Bahnen eingelenkt ist, meint, solche junge gräßliche Witwen mit Vermögenden seien sehr gesucht, und wer könne wissen, was man noch erlebe. Zunächst denkt sie aber sehr viel an Toiletten, denn man erwartet in Sternitz ein freudiges Familienereignis, wobei sie eine Rolle zu spielen hofft.

Wünschen wir ihr, daß sie sich nicht wieder verrechnet!

Geschäftliches.

Sol-Moor- und Dörschbad Ost-Dievenow. (Vorfriehendes Secklima insulare Lage unmittelbar an weite Luft, hervorgerufen durch die vorherrschenden Nordwest- Nord- und Nordostwindeblenden Vorzüge, welche Ost-Dievenow vor den meisten Ostseebädern auszeichnen daher kommt es, daß selbst bei der allerschwersten unentzündlichen Hitze, die im Binnenlande herrscht, der Aufenthalt am Strande in Ost-Dievenow außerordentlich erfrischend und angenehm ist. Die Badegäste sind bei Lobes voll und bestätigen dies mit Worten: „Hier spürt man nichts von der Hitze und hier möchte man so lange bleiben, als es nur möglich ist, denn der köstliche Wellenschlag, welcher fortwährende Kühlung dem Strande zubringt, ist einzig in seiner Art.“

Die heilkräftigen Sol- und Moorbäder, das herrliche Kurhaus und Strandhallen-Pensionat verschmelzen die Annehmlichkeiten eines Luftbades in Ost-Dievenow, zumal die Küche allgemeinen Lob verdient und die Preise in beiden Häusern außerordentlich mäßige sind. Eine ausgedehnte Villenkolonie und Fischerhäuser in denen infolge des bevorstehenden Ferienjahres reichlich Platz geworden ist, tragen allen Ansprüchen sowohl den einfachsten als auch den vornehmsten voll Rechnung. Prospekte und Kunstst. gratis durch die Badedirektion.

Ewig jung

Bleibt ein Gesicht mit weitem, rosigem Teint, zarter, sammetweicher Haut, sowie ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man die echte Steckenpferd-Ellienmilk. o. Bergmann & Co., Raddeburg, a. El. 5098. Über. 1. hab.

AMATEUR APPARATE... FRIEDO WIESENHAVERN, HAMBURG

Solbad Bernburg... Stärkste Sole Deutschlands... Dampf- Moeg- Electr. Licht- u- Kohlensäure-Bäder.

Wald-Pädagogium... Bad Berka i. Th. Erziehungsschule nach Godesberger System: Gründlicher Unterricht in kleinen Klassen, sorgfältigste Erziehung in Einzelstunden, achtsamste Körperpflege, Luftbad, Spiel, Sport, Arbeit im Garten, Stall, Werkstat.

Ostseebad Ost-Dievenow... See-, Sol- und Moorbad. Kurhaus I. Ranges. Vornehmtes ruhiges Haus. Schmelzungsverbindung von Berlin nach Casseln (Ost-Dievenow), Prospekt gratis und franko. — Seit 1892 Familienbäder.

Fundgrube u. Goldquelle. Ca. 50 000 geheime Fabrikations-Rezepte für alle Branchen, Industrien u. Landwirtschaft, für Klein- u. Großbetrieb, auch als Frauent- oder Nebenberuf mit wenigen Mitteln leicht und überall ausführbare Produkte, alle bringen Sie einen enormen Nutzen. Prosp. u. Verzeichn. gegen 50 Pfg. Briefm., welche bei Bestellung zurück vergütet werden. Fabrik chem.-techn. Produkte, Senftenberg N/L 15.

Trockenkartoffeln in Flocken und Schnitzeln liefern ab nächstgelegenen Kommissionslägern oder in vollen Ladungen franko jeder Station. Fürst & Alexander, Frankfurt a/Oder.

Sanatorium Kosmetik, Haut- und Haarleiden... Leipzig, Dr. med. N. Hele.

Bilz Sanatorium Dresden... 3 Brüste... Dresden-Radebeul.

Bilz Nahrungsalz... für Kranke und Genesende... Dresden-Radebeul.

Strickmaschinen... mit Hebel... Dresden-Radebeul.

Tischler-Fachschule Detmold... beste und bekannteste Fachgenossenschaft... Detmold.

Masse-Pflanzenfaser... wäsche, Oberhemden, Kragen u. Socken... Cassel 44.

Millionen rauchen unsere altbewährten Marken, garantiert reelle Einlage. Erstklassige Fabrikate. Streng reelle Bedienung. Kloster Tabakmanufaktur... Cigarren, Cigaretten, Cigarillos.

Großer Sonderverkauf zur Reisesaison. Echte Panamahüte garantiert naturrein für Herren und Damen. Gelegenheitsimportpreise: M. 7, 9, 11, 13, 15, 18 bis 20, 25, 30, 40, 50-75 bis 100-1000 p. Stück (50% Ermäßigung), auch Einzelverk. (10 bis 6 Uhr). Lagerbestand nur noch kurze Zeit. Umtausch gestattet. Depot für Ubersiedelungen Panamakel-Industrie, Berlin, Wittmannstr. 40 a III. (Kein Laden).

Weltbekannte neueste Deutsche Singer-Nähmaschine Krone I. Konkurrenzlos. Die hochherzige Singer-Nähmaschine Krone I. verarbeitet zugleich jede Naht, die Gemachte kann nicht ausgeben. Nähmaschinen- und Fahrrad-Grossfirma M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Lindenstr. 125. Seit 30 Jahren Lieferant von Post-, preuß. Staats- u. Reichsrenschienen-Verkeuren, Lehrern, Militär- und Kriegsveteranen, versendet die hochherzige Nähmaschine Krone II mit hydraulischer Fußpedale für alle Arten Schneiderei, 40, 45, 48, 50 M. wöchentliche Probezeit. 3 Jahre Garantie. Individual-Katalog gratis. Leser dieser Zeitung gleichs Vorsorgeplan. Jede Maschine sticht und stopft.

Städtisches Friedrichs-Polytechnikum Cöthen (Herzogtum Anhalt). Neu eingerichtete Studien-Abteilungen: Handelsingenerwesen, Zuckertechnik. Beginn des Winter-Semesters am 16. Oktober 1911. Das Verzeichnis der Vorlesungen und Übungen für das Winter-Semester 1911/12 kann kostenlos durch das Sekretariat bezogen werden. Der Direktor: Dipl.-Ing. Prof. Dr. Foehr.

Jahrräder u. Sportartikel

Preisliste
besten Qualität aller Billigst. Kostengünstig.

A. SIUKENBROK-EINBECK 60
Größtes Fahrradhaus Deutschlands

Ringrel

100 Stk. 2.75 Apparate.
100 Stk. 2.75 Apparate.
100 Stk. 2.75 Apparate.
100 Stk. 2.75 Apparate.

R. Wittke, Einbeckerstr. 1.

Billige Gänsefedern

1. Gänsefedern, grau, 50, 70, 100, 120, 150, 200, 250, 300, 350, 400, 450, 500, 550, 600, 650, 700, 750, 800, 850, 900, 950, 1000, 1050, 1100, 1150, 1200, 1250, 1300, 1350, 1400, 1450, 1500, 1550, 1600, 1650, 1700, 1750, 1800, 1850, 1900, 1950, 2000, 2050, 2100, 2150, 2200, 2250, 2300, 2350, 2400, 2450, 2500, 2550, 2600, 2650, 2700, 2750, 2800, 2850, 2900, 2950, 3000, 3050, 3100, 3150, 3200, 3250, 3300, 3350, 3400, 3450, 3500, 3550, 3600, 3650, 3700, 3750, 3800, 3850, 3900, 3950, 4000, 4050, 4100, 4150, 4200, 4250, 4300, 4350, 4400, 4450, 4500, 4550, 4600, 4650, 4700, 4750, 4800, 4850, 4900, 4950, 5000, 5050, 5100, 5150, 5200, 5250, 5300, 5350, 5400, 5450, 5500, 5550, 5600, 5650, 5700, 5750, 5800, 5850, 5900, 5950, 6000, 6050, 6100, 6150, 6200, 6250, 6300, 6350, 6400, 6450, 6500, 6550, 6600, 6650, 6700, 6750, 6800, 6850, 6900, 6950, 7000, 7050, 7100, 7150, 7200, 7250, 7300, 7350, 7400, 7450, 7500, 7550, 7600, 7650, 7700, 7750, 7800, 7850, 7900, 7950, 8000, 8050, 8100, 8150, 8200, 8250, 8300, 8350, 8400, 8450, 8500, 8550, 8600, 8650, 8700, 8750, 8800, 8850, 8900, 8950, 9000, 9050, 9100, 9150, 9200, 9250, 9300, 9350, 9400, 9450, 9500, 9550, 9600, 9650, 9700, 9750, 9800, 9850, 9900, 9950, 10000.

2. Gänsefedern, weiß, 50, 70, 100, 120, 150, 200, 250, 300, 350, 400, 450, 500, 550, 600, 650, 700, 750, 800, 850, 900, 950, 1000, 1050, 1100, 1150, 1200, 1250, 1300, 1350, 1400, 1450, 1500, 1550, 1600, 1650, 1700, 1750, 1800, 1850, 1900, 1950, 2000, 2050, 2100, 2150, 2200, 2250, 2300, 2350, 2400, 2450, 2500, 2550, 2600, 2650, 2700, 2750, 2800, 2850, 2900, 2950, 3000, 3050, 3100, 3150, 3200, 3250, 3300, 3350, 3400, 3450, 3500, 3550, 3600, 3650, 3700, 3750, 3800, 3850, 3900, 3950, 4000, 4050, 4100, 4150, 4200, 4250, 4300, 4350, 4400, 4450, 4500, 4550, 4600, 4650, 4700, 4750, 4800, 4850, 4900, 4950, 5000, 5050, 5100, 5150, 5200, 5250, 5300, 5350, 5400, 5450, 5500, 5550, 5600, 5650, 5700, 5750, 5800, 5850, 5900, 5950, 6000, 6050, 6100, 6150, 6200, 6250, 6300, 6350, 6400, 6450, 6500, 6550, 6600, 6650, 6700, 6750, 6800, 6850, 6900, 6950, 7000, 7050, 7100, 7150, 7200, 7250, 7300, 7350, 7400, 7450, 7500, 7550, 7600, 7650, 7700, 7750, 7800, 7850, 7900, 7950, 8000, 8050, 8100, 8150, 8200, 8250, 8300, 8350, 8400, 8450, 8500, 8550, 8600, 8650, 8700, 8750, 8800, 8850, 8900, 8950, 9000, 9050, 9100, 9150, 9200, 9250, 9300, 9350, 9400, 9450, 9500, 9550, 9600, 9650, 9700, 9750, 9800, 9850, 9900, 9950, 10000.

3. Gänsefedern, schwarz, 50, 70, 100, 120, 150, 200, 250, 300, 350, 400, 450, 500, 550, 600, 650, 700, 750, 800, 850, 900, 950, 1000, 1050, 1100, 1150, 1200, 1250, 1300, 1350, 1400, 1450, 1500, 1550, 1600, 1650, 1700, 1750, 1800, 1850, 1900, 1950, 2000, 2050, 2100, 2150, 2200, 2250, 2300, 2350, 2400, 2450, 2500, 2550, 2600, 2650, 2700, 2750, 2800, 2850, 2900, 2950, 3000, 3050, 3100, 3150, 3200, 3250, 3300, 3350, 3400, 3450, 3500, 3550, 3600, 3650, 3700, 3750, 3800, 3850, 3900, 3950, 4000, 4050, 4100, 4150, 4200, 4250, 4300, 4350, 4400, 4450, 4500, 4550, 4600, 4650, 4700, 4750, 4800, 4850, 4900, 4950, 5000, 5050, 5100, 5150, 5200, 5250, 5300, 5350, 5400, 5450, 5500, 5550, 5600, 5650, 5700, 5750, 5800, 5850, 5900, 5950, 6000, 6050, 6100, 6150, 6200, 6250, 6300, 6350, 6400, 6450, 6500, 6550, 6600, 6650, 6700, 6750, 6800, 6850, 6900, 6950, 7000, 7050, 7100, 7150, 7200, 7250, 7300, 7350, 7400, 7450, 7500, 7550, 7600, 7650, 7700, 7750, 7800, 7850, 7900, 7950, 8000, 8050, 8100, 8150, 8200, 8250, 8300, 8350, 8400, 8450, 8500, 8550, 8600, 8650, 8700, 8750, 8800, 8850, 8900, 8950, 9000, 9050, 9100, 9150, 9200, 9250, 9300, 9350, 9400, 9450, 9500, 9550, 9600, 9650, 9700, 9750, 9800, 9850, 9900, 9950, 10000.

Areal 1200 Morgen.

Hauptkatalog

postfrei zu Diensten.

L. Späth,
Baumschulenweg-Berlin.

Angler und Fischer!

1000 Fische mehr!
Zigeuner-Tibetaner-
Pantalon, gesch. Unfehl-
bar, Fangmittel! Garantie
1000e nachbestellt!

1 Fische-Anweisung u.
Broschüre „Anglerkaffee“
nur 2 Mk. Zwei Fische
dazu eine Anzahl vorzüg-
liche Angeln versendet für
4 Mk. franko.

Dr. Timmermann, Apothekenbesitzer,
Feren I. H. No. 45. Prospekt gratis.

Bleichsucht-

mittel für Mädchen u. Frauen.
Hundert Dankschreiben!
14 tägige Kur. 1 Portion Mk. 3.—
Adler-Apotheke, L. u. Hollerplatz,
Kometau (Hessen).

Um für meine reizenden Ansichtskarten allgemeines Interesse zu erwecken, liefere ich ein prachtvolles Album mit 300 verschiedenen Ansichtskarten gratis oder zahle, falls dafür keine Verwendung

Dreissig Mark in Bar

einem jeden, welcher die nachfolgende Aufgabe richtig löst und mindestens 1 Dutzend Karten durch Voreinsendung von Mk. 1.05 oder per Nachnahme von Mk. 1.40 von mir bezieht.

? 5 ?
 5 ?
 ? ?

Die neun Felder sollen mit Zahlen von 1-9 in beliebiger Anordnung so besetzt werden, dass möglichst viele gradlinige Additionen mit der Summe 15 vorgenommen werden können.
Lösungen werden erst nach Zahlung der erforderlichen Kartenbestellung zugelassen. Hervorgehoben sei, dass jeder Löser den Preis erhält, man veresse daher nicht anzugeben, ob das Geld oder das Album gesandt werden soll. Deutliche Adressenangabe im Brief und auch auf kleinem offnen Blatt erbeten.

F. Oderich, Ansichtskarten-Vorlieb, Hamburg 36 C.

Die allerbesten Mittel
u. millionenfach bewährt
für Lichtentzündungen
**HINGFONG
ESSENZ**

Man achte genau auf die
Schutzmarke „Licht“;
denn nur diese bietet Garantie
für Echtheit u. Wirksamkeit.
In den meisten Apotheken er-
hältlich, wochentlich in
Laborat. Lichtentzündung
Messebuch 31. (Für Welt)
12 Flaschen zu Mk. 3.50,
nur bei 30 Flaschen franko
für Wiederverkäufer.

Die Molkerei im eigenen Hause

hat jeder kleinere und mittlere Landwirt in meinen neuesten
Milchenträgungs-Apparaten,
I. 1. Patent No. 20094, ohne Wasserführung,
Scharfe Entrahmung ohne Kraftbetrieb. Bester und billigster Er-
folg der teureren Zentrifugen. Große Butterausbeutung in hochfeiner
Säugrahmbutter. Preis nach Gr. Inhalt:
70 mal prämiert 2 4 6 8 12 16 20 25 30 40 50
Nf. 2,302,75 3,30 3,90 4,50 5.— 5,50 6,00 8.— 11.— 13,50

Karl Fritz, Mellrichstadt,
Butter- und Honigschleudermaschinen-Fabrik.

Weltbekannt schon seit 15 Jahren:
Edelweiss-Fahrrad
ist gut und billig!

Ein sonniger, wonniger Zukunftstraum

ist den Eltern das Kind, und alle Kräfte der
Eltern gelten dem Befahren. Kinder gesund
zu erhalten und fröhlich gedeihen zu lassen,
Kinder sind nun aber mehr noch als früher
den Gefahren ausgesetzt, die aus Erregungen
entstehen, und eben darum gehört in jedem Haus-
halt das ideale Specificum gegen alle Formen
der Erregungen der Luftwege: Das sind die
Eödener Mineral-Pastillen. Die Pastillen sind
ein Schatz im Haushalt, der verlässliche
Wärter nicht mehr entbehren können; sie kosten
85 Pfg. pro Schachtel und sind überall erhältlich.

Patent-Artikel

nimmt in Fabrikation: Bayer-
Wienener, Herbesthal (Hb.) B.

Jeder Zahnschmerz

verschwindet sofort ohne Zahnziehen
durch mein Mittel. Nüchtern gegen Rück-
porto.

O. Raatz, Mühlentorstr.,
Rosenfelde-Dt. Krone, Wpr.

10 SPEZIALITÄTEN: Für jedermann etwas!

231 Gasgewehre sind bes. u. des. bill. a. Flob. u. Luftgw.
232 Autom. schießende Büchse z. Verschossen v. Schädling.
233 Autom. Schuss- u. Stechapparat z. Töten v. Raubvögeln.
234 Taschenfeuerzeug, an Einfachheit u. Leistung a. überr.
235 Projektions-Apparate.
236 Geldsortier- u. Kontrollkassa, vollk. u. billigste d. Oegenw.
237 Spirito-Bügelosen u. -Kocher n. hervorrag. a. Eigenesch.
238 Automaten für Schokolade, Zigaretten, Postk., Bilette etc.
239 Emalischreibmasch. m. durchsicht. Kautschukrollen.
240 Herkaltgetränke zum gepr. Stillsitzen, best. u. billig. Einzeln.
Ausführlich. Prospekt von jed. Artikel unter Nummerangabe
frei zu Diensten.

Bergmann's Industriewerke, Gaggenau (Bad.)

Billige böhmische Bettfedern!

1 weiß grau gute gefüllte 1
prima halbweiße 1 30. weißes 1
1 25. 1 20. 1 15. 1 10. 1 5.
2 20. 3 20. 4 20. 5 20.
Seemannstr. 2. 10. 20. 30.
frei gegen Nachnahme von 10 Mk.
Konto. — 10. 20. 30. 40.
S. Benisch in Deschenitz No. 98, Böhmen



Lungenleiden,

Husten, An-
wehen, wirt bessern
und heilen meine ber. Pflanz. Sch.
30 Stück 2.25 per Nachnahme frei.
Heusandlung. Bak., pyrrt. Sacc. Ag.
Apoth. Vogel, Hirschfelden, Bayr., Schw.

**Krampladen, Beinschwüre, Flechten, Nervenzündung,
Eigentaxis und ähnliche Leiden behandeln moderne Spe-
zialkräfte mit Compressionverband. Eine ideale
Bandage für Beinbrüche, welche eine wunderl. ange-
nehme und wohltuende Compression ausübt, ist die
Elastische Gummibinde Marke H. C. F.
Amstert leicht, dauerhaft und nicht brennt! Garantie: Zu-
rücknahme wenn nicht konveniert. Preis Mk. 6.50. Zu be-
ziehen durch: Sanitätsrat Dr. R. Weise & Co.,
Hamburg L. F. Prospekt gratis! Vertret. a. all. Plätzen gesucht.**

Netze alle Arten für
Fischerei u. Jagd.
Glänzende Anfertigungen.
Hängmatte.
Stapeln
Angelgeräte
zu Fabrikpreisen!
Neier, Blum, Netzfabrik.
Elohalt 12, Bayern.

Sie erhalten Geld

bei Richter's Verlag
H. Richter's Verlag
Berlin SW, Mohrenstraße 67.



Bei vorzeitiger Nervenschwäche

bei Herren, sowie sonstigen neurasthe-
nischen Leiden, wie
Schalllosigkeit,
Geistlosigkeit, Angewandtheit, leichte
Erregbarkeit, Appetitlosigkeit, Ver-
dauungsstörungen, nerv. Herzbeschw.
u. v. Tamaleson das bewährteste
Mittel. Es ist leicht, erprobt u.
glanz. begutachtet. Vers. Sie Lite-
ratur u. Gutachten gratis u. franko v.
L. Stokind & Co., Berlin O 27.
Versand: Elek.-Apothek, Berlin,
Leipzigerstr. 74.

Weissweine,

vorzügl. aufgebaut, offeriere à Stck
100 0.95, 200 1.10 u. 300 1.30. Weißere
u. feinste Al.-Weine in jeder Weinsorte.
Prima Rotweine Rotkäse, weiß und
rot, in 20, 50, 100, 150, 200 Stck.
In Büchern von 20 Stck an. Preis 1.00,
in 20 Stck incl. Obst, in Büchern 20 Pfg.
höher. Sendung gegen Nachnahme
oder nach. Umständliche Bestellung,
Verden gegen Rechnung.

Rich. Wanning, Hohenheim 30.

Deutsch-Amerikaner.

Industrieller in Nordamerika, nicht
zur Kultivierung seines großen Landbes-
itzes, bestehend aus Sand- u. Moorland,
fachkund. Inspektor.
Ausführliche Offertur erbeten an
Carl Kaufmann, Mühlheim - Ruhr.

Ehe es zu spät ist verlangt
Buch
Frauenarzt à 1.50 M.
Sternverlag Dr. 165, Berlin N. 24.

Bade Duplex
einfauchs, zuver-
lässigste, prak-
tischste, billigste
und schnellste Kon-
servierung.
Verkaufsstellen
weitaus.
Hermann Bode,
Waldheim 28.



Brillante Existenz oder Nebenberuf

finden strebsame Personen an allen Orten
als Fährleiter für Versandstoffe.
Einkommen bis 6000 Mk. pro anno.
Kapital oder Branchenkenntnis nicht
erforderlich. Prospekt gratis u. franko.
Off. u. „Sorgensfreie Existenz“ an Allgem.
Anzeig-Büro, Leipzig, Markt 5 erb.

Herrenstoffe und Damentuche

direkt ab Fabrik.
W. Reincke, Tuchf., Finsterwalde 181.

Rein Aluminium Kochgeschirre

Jede sparsame Hausfrau kocht nur mit Rein Aluminium-Geschirrt
Meine Preise sind in Bezug auf Qualität konkurrenzlos billig.
Ich versende nachstehende 2 Kollektionen an jedermann franko jeder Post-
station per Nachn. inkl. Verpackung.

Koll. A. 6 Masch-Töpfe, wie Bild, ein silberweiß geschliffen, und starke, stabile Ware, zum Fabrik- preis von nur Mk. 9.40 Deckel hierzu 2.60	Koll. B. 4 Fleischkessel, wie Bild 1 Schöpfkessel, 8 cm Durchmesser 1 Tassensieb (Blattform) 1 Eierstich, 18 cm Durchmesser. 6 Stück Elbrüffel	13 Teile zusammen für nur Mk. 10.40.
---	--	---

Zierde jeder Küche!
Man verlange meinen reich. illustr. Katalog gratis und franko!

Eduard Börner, Geyer, Erzgeb.

Hienfong-Essenz

extra feinste Qualität
Glasche 30 Pfg., 12 Flaschen 2.50 Mk.
30 Glaschen 6 Mark portofrei.
Wiederverkäufer werden gesucht.
F. A. Schreiber, Hallescherstr.
Cöthen i. Anh., Abteil. B. 14.
Krauter-Spezialitäten-Fabrik.

Versilberte hochfeine Rasier-Apparate

Preis 1.95, Ersatzmesser 20 Pfg.
Neu! Hühneraugen-Hobel,
entfernt schmerzlos sicher jedes
Hühnerauge. Preis Mk. 5.—
Versandhaus Zech, Berlin 500,
Lichterfelderstr. 33.

Verlag: Stadt und Land, Berlin SW. 11, Hallesches Ufer 3. — Fernsprecher Amt VI, Nr. 9092. — Verantwortlich für den redaktionellen Teil Max Wunderman
für den geschäftlichen und Inseratenenteil: Ernst Wundermann, beide Berlin. — Rotationsdruck: Reinhold Richter, Weig R. 2.